

Correspondent

Er scheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonntags.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 65 Pfennig.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

40. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 6. Februar 1902.

№ 16.

Erklärung.

Die außergewöhnliche Maßnahme, daß der Tarif-Ausschuß nochmals zusammenberufen wurde, um die seitens einzelner Kreis-Ämter festgesetzten Sozialzuschläge infolge Protestes der betreffenden Prinzipale einer Nachprüfung zu unterziehen, hat in den interessierten Gehilfenkreisen Befürchtungen hervorgerufen, ja zum Teile die Befürchtung gezeitigt, es könnten auch andere Positionen des Tarifes durch Proteste einzelner Prinzipale angegriffen werden.

Um irrigen Auffassungen vorzubeugen, sehen sich die unterzeichneten Gehilfenvertreter veranlaßt, die Notwendigkeit der stattgehabten Sitzung kurz zu begründen. Die neue Institution der Kreis-Ämter konnte bei ihrem erstmaligen Wirken naturgemäß noch nicht unanfechtbar funktionieren, was ja auch bereits bei Schaffung derselben in Berücksichtigung gezogen ist, als unter gewissen Voraussetzungen die Berufung gegen die vom Kreis-Ämter gefassten Beschlüsse zugelassen wurde. Es wurde denn auch in der Ausschußsitzung konstatiert, daß in einzelnen Fällen formale Verstöße seitens der Kreis-Ämter (Unterlassung der Einladung der Interessenten, nicht ausreichende Prüfung der materiellen Seite der Anträge usw.) vorlagen, welche eine Nachprüfung der gefassten Beschlüsse seitens des Tarif-Ausschusses begründeten.

In eingehender Prüfung der erhobenen Einwendungen war der Tarif-Ausschuß bemüht, eine Verständigung zwischen den differierenden Ansichten der in Betracht kommenden Prinzipale und Gehilfen herbeizuführen bezw. einen durch objektive Ermägung der tatsächlichen Verhältnisse begründeten Entscheid zu fällen. Wenn letzterer nicht in allen Fällen die Beschlüsse der Kreis-Ämter bestätigte, so wollen die betreffenden Kollegen nicht außer acht lassen, daß die Aufrechterhaltung friedlicher Verhältnisse im Gewerbe nur durch beiderseitiges Entgegenkommen gewährleistet werden kann. Es ist ein erfreulicher Fortschritt in unsrer tariflichen Entwicklung, daß bei gewerblichen Differenzen nicht sofort der wirtschaftliche Kampf als die einzige Lösung erachtet wird, sondern daß beide Teile alle gebotenen Wege der Verständigung betreten; wir dürfen diese Bemühungen wohl als eine erzieherische Wirkung unsrer Tariforganisation erachten und können im Interesse der guten Sache nur dem Wunsche Ausdruck geben, daß die Gehilfenschaft, indem sie sich auf den Boden der gefassten Beschlüsse stellt, einen Beweis ihres sozialen Verständnisses und der Unterordnung unter Bestimmungen gibt, die von ihrer gewählten Vertretung als notwendig erachtet sind.

Die in letzter Zeit in den Versammlungen der Gehilfen des Kreises II erhobenen Vorwürfe und beschlossenen Protestresolutionen gegen das Tarif-Ämter, besonders gegen den Sekretär desselben, Kollegen Schliebs, haben den Unterzeichneten Veranlassung gegeben, die Berechtigung der erhobenen Beschwerden zu prüfen. Sie sind zu der Überzeugung gelangt, daß bedauerlicherweise selbst leitende Personen im Kreise II den dortigen Verhältnissen nicht das notwendige Verständnis entgegenbringen, da sie sonst den beleidigenden und durch Sachkenntnis wenig getriebenen Vorwürfen gegen die im Interesse der Gesamtheit wirkenden Personen entgegentreten würden. — Die Unterzeichneten erklären sich in der Angelegenheit des Kreises II mit der Haltung des Kollegen Schliebs einverstanden und hoffen, daß derselbe durch unberechtigte Vorwürfe und Angriffe sich in seinem Wirken für die Tariffache nicht behindern läßt.

Berlin, 3. Februar 1902.

Die Gehilfenmitglieder des Tarif-Ausschusses.

Domine-Frankfurt a. M. Eichler-Leipzig. Giesecke-Berlin. Hanke-München. Klapproth-Hannover. Knie-Stuttgart. Löschke-Halle. Rave-Krefeld. Schlag-Breslau.

Maschinensekretar in Köln.

Am 12. Januar waren die Mitglieder der Maschinensekretarvereinigung Rheinland-Westfalens zu einer außerordentlichen Generalversammlung nach Köln berufen worden und nahe an 40 Kollegen waren der Einladung gefolgt. Aber auch die Handseker bezogen ihr großes Interesse an den Verhandlungen; sie waren in erheblicher Zahl erschienen. Maschinenseker nahmen teil aus Elberfeld-Barmen, Essen, Bochum, Düren, Düsseldorf, Dülken, Köln, Krefeld, Maaßen, Ruhrort, Remscheid. Nach der Begrüßung und Neujahresbeglückwünschung durch den Vorsitzenden und der Bewillkommung durch den 2. Vorsitzenden des Bezirks Köln brachte Kollege Felz die eingeholten Entbindungen, die er bei der Typographen- und Monoline-Fabrik betr. des Anlernens von Kollegen eingelesen, zur Kenntnis und betonte, daß die Klagen der Typographen durch sie selbst veranlaßt seien; die vorliegenden Kontrakte bestätigten, daß die Kollegen sich der Fabrik gegenüber verbindlich machen, sie hätten eben die Kontrakte vorher durchlesen müssen. Wer unterschrieben habe, müsse sich nun auch fügen. Wehnliche Kontrakte gebe auch die Monoline-Fabrik heraus. Der Vorsitzende brachte dieselben zur Verlesung. Ferner wurde die Absicht des Berliner Vereins, einen Vertreter in den Tarif-Ausschuß zu erwirken, bekannt gegeben, welche Zuschrift der Vorstand zustimmend beantwortet, aber an einen augenblicklichen Erfolg nicht zu glauben vermag. Nach der Erstattung des Kassierberichts wurde auf Antrag der Revisionen dem Kassierer Decharge erteilt. Hierauf kam der Hauptpunkt der Tagesordnung: Reorganisation der Vereinigung, zur Erledigung. Kollege Felz führte zur Begründung dieser Absicht ungefähr folgendes aus: Die Vereinigung sei jetzt so angewachsen und über so viel Städte verbreitet, daß es nur schwer möglich sei, die Pflichten den Kollegen gegenüber zu erfüllen. Während am Schlusse des Geschäftsjahres im Juli die Vereinigung 24 Mitglieder zählte, sei sie jetzt auf 52 Mitglieder angewachsen, denen sich noch etwa 20 Kollegen anzuschließen gedächten, davon

allein 10 von Barmen-Elberfeld. Die Zahl der Kollegen in einzelnen Städten habe sich verstärkt, so z. B. in Essen 14, in Krefeld 6, in Dortmund und Bochum je 5, in Ruhrort 5 usw. Da sei es im Interesse der Agitation nötig, die Schranken im einzelnen enger zu ziehen und geht der Antrag des Vorstandes dahin, die Vereinigung in Bezirke analog des Verbandes einzuteilen mit dem Unterschiede, daß der Vorort des Bezirks nicht der Verbandsvorort, sondern der Ort mit der meisten Mitgliedern sein soll. Die Bezirkskollegenschaft wählt einen Vertrauensmann oder Vorstand, hält monatlich Versammlungen ab und ist verpflichtet, alle uns noch fernstehenden Kollegen zum Verbands- und zur Vereinigung heranzuziehen. Als Betriebsfonds behält der Bezirk die Hälfte der Beiträge und des Eintrittsgeldes in der Bezirkskasse, während die andere Hälfte an den Vereinigungskassierer abgeliefert wird. Aus diesen Mitteln werden seitens des Bezirks die Agitation, Porto und auch Reiseentschädigungen bei Vereinigungsversammlungen (alle Vierteljahre) vergütet. Der Antrag des lokalen Maschinensekretarvereins Barmen deckt sich ziemlich mit dem Vorstehenden. Redner bemerkte, es sei möglich, daß er plötzlich aus dem Gau sich entfernen müsse, und da wolle er als guter Hausvater für seine Hinterlassenen beizuteilen sorgen. (Die Befürchtung ist schnell genug eingetroffen.) Der neue Vorsitzende hätte dann die Zeitung nicht mehr so ganz ausschließlich auf sich lasten und könne die Arbeit sehr gut ausführen. In verlaufenen Quartalen hätten sich die Postenbindungen, die ausgegangen seien, auf 271 Stück belaufen; es seien ja viel hektographierte und gedruckte Mitteilungen betr. Agitation dabei, aber es sei doch etwas viel für eine einzelne Person, da die Ansprüche wüßten. Rednungen betr. Minimum, Bitten um Berechnung von 100 Zeilen komplizierten Sages in vielen Zeitungsausschnitten sogar von weiter her würden eingereicht und seien natürlich auch erledigt worden. Das nehme viel Zeit weg. Nach den vorstehenden Grundzügen hat nun Kollege Felz, die Einteilung vorzunehmen und stellte die Angelegenheit zur Diskussion. Kollege Bock in i. H. Barmen erklärte sich im

Auftrage der Barmen Kollegen mit den Ausführungen des Vorsitzenden einverstanden und es trat der Maschinensekretarverein Barmen-Elberfeld mit 10 Mann der Vereinigung bei. Der Barmen Antrag wurde, da ziemlich gleichlautend mit dem Vorstandsantrage, zurückgezogen. Die Abstimmung ergab einstimmige Annahme des Vorstandsantrages und wurde die Neubildung ebenso wie die bementprechende Statutenänderung beschlossen. — Unter Tarifliches gab der Vorsitzende vorerst bekannt, daß unsere Gegner wieder an der Arbeit sind. Der Leipziger Prinzipalverein hatte Fragebogen zu einer Statistik versandt, nach denen jeder Maschinenseker 13 Wochen lang seine tägliche Leistung notieren solle, und zwar auf der Grundlage des Handsektarifes. Erstens sei das Berechnen abgekehrt, das Berechnen im gewissen Gelde (nach Feierabendantrieb) streng verboten, und dann gäbe es vor allem keine Leistung nach dem Handsektarife. Diese Auskunft sei also entschieden zu verweigern. Die Leipziger hätten wohl im eignen Hause noch nicht genug, sie müßten auch noch auswärts im Trüben fischen. Es gebe aber noch eine andre Seite dieser Sache. Auch der Prinzipal soll alle Notizen betr. Amortisation, Verzinsung usw. machen; und da ist dem Redner etwas aufgefallen: Der Tausendpreis der Statistik im Schema ergebe im Durchschnitte 38 Pf. Da der Berechnerspreis im Handseker 36 Pf. betrage, so sollte diese Statistik wohl als Beweis dafür dienen, daß sich erstens die Maschinen nicht rentieren, und zweitens, daß die Maschinenseker zu hohe Löhne (!) erzielten. Wenn wir auch manchmal Gelegenheit haben, mit den Fabrikanten zu „reiten“, weil durch zu hohe Leistungsangabe der Seker benachteiligt werde, so sind wir doch selber Mannes genug, um uns zu verteidigen, als Schleppenträger der Leipziger Prinzipale in gleichzeitiger Unterstützung gegen unbehagliche Konkurrenz bieten wir uns doch noch für zu gut. Darum forderte Kollege Felz nochmals energische Ablehnung der Berechnung. Redner mußte, wie später bekannt wurde, selbst die Probe aufs Exempel machen. In direkter Verbindung mit der Ablehnung dieser Berechnung erhielt er

den „Sach“, wenn auch das Geschäft nachher andere Gründe vorschob und die Sache verhehlerte.) Großer Beifall wurde dem Redner nach obigen Ausführungen zu teil.

In Punkte Tarif brachte der Vorsitzende nach Diskussion über die Tarifeinführung noch einige Konditionsangebote zur Kenntnis, die hier veröffentlicht zu werden verdienen: Königshütte (D.-S.), den 28. Oktober 1901.

Am 15. November gelangt in unsrer Offizin eine neue Linotype zur Aufstellung und fragen Sie nun, ob Sie geneigt wären, die Stellung als Maschinensetzer anzutreten. An Salär gewähren wir Ihnen 30 Mk. pro Woche bei einer Stundenleistung von 8—9000 Buchstaben forririger Sätze. Die Stellung ist dauernd, ebenso herrschen hier tarifliche Verhältnisse. Wir bitten um umgehende Mitteilung Ihrerseits, auch wollen Sie uns einige Zeugnisse abschriften zusehnd!

Hochachtungsvoll
Königshütter Tageblatt, W. Hauginger.
pp. Winkler.

Herford, den 15. Dezember 1901.
P. P.

Bezugnehmend auf Ihr Gesuch im Allgemeinen Anzeiger für Druckereien fragen wir bei Ihnen an, ob Sie event. geneigt sind, die in unsrer Druckerei am 1. Januar frei werdende Stelle an der Linotype zu besetzen. Wöchentlicher Lohn 30 Mk. bei achtstündiger Arbeitszeit, 7000 Buchstaben müssen garantiert werden. Ueberstunden werden mit 60 Pf. bezahlt. Täglich eine halbe Stunde Reinigung der Maschine und wöchentliche Reinigung der Matrizen und der ganzen Maschine sind in den Lohn einbegriffen, jedoch außerhalb der Arbeitszeit; keine Reparaturen sind selbst zu besorgen, Vergütung dafür nicht gewährt. Es kommen täglich geschriebene und gedruckte Manuskripte vor. Broschüren und kleinere Werke nach Uebereinkunft. Mit Ihrem Eintritte am 6. Januar würden wir einverstanden sein und sehen wir Ihrer gefl. Antwort sofort entgegen.

Machtungsvoll

Gebr. Heidemann.

Zu der Herforder Offerte sei noch bemerkt, daß das nächste Angebot schon auf 36 Mk. lautete. — In Verchiedenen wurden noch einige technische Anfragen vom Vorsitzenden und seitens der Mitglieder erörtert und beantwortet, als nächster Versammlungsort im April Dortmund und festgesetzt und schloß dann Kollege Fetz die sehr anregend verlaufene Versammlung mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf unser Rückgrat, den Verband der Deutschen Buchdrucker. — Sechs Kollegen hatten sich zur Aufnahme gemeldet, so daß die Vereinigung jetzt 68 Mitglieder zählt, zu denen in letzter noch mehrere zugekommen sind. Ein Begrüßungstelegramm der Kollegen Janzon, Troll und Seidel aus Hamburg wurde mit Dank und Beifall entgegengenommen. — Seitens der Kölner Kollegen wurden den anwesenden „Ausländern“ noch einige genussreiche Stunden bereitet. Der Gesangverein Typographia-Köln erfreute mit stark besetztem Chöre durch den Vortrag Stimmungswohl und exakt gesungener Lieder; auch einige Einzelvorträge, Klavier- und Gesangsstücke, Terzeten usw. ließen die Stunden bis zur Absahrt rasch vergehen. Kollege Fetz brachte den Dank für die Veranstaltung in längerer Rede auf das stete Zusammenstehen von Hand- und Maschinensetzern zum Ausdruck und schloß mit einem Hoch auf die Kölner Kollegen und besonders auf den Gesangverein Typographia. Auch an dieser Stelle sei den Kölner Kollegen nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen.

Korrespondenzen.

Nachen. Am 26. Januar hielt der Bezirksverein Nachen seine erste diesjährige Bezirksversammlung in Schweißer ab. Anwesend waren aus Nachen 63, Düren 1, Jülich 7 und Schweifer 4 Mitglieder. Nach Genehmigung des Protokolls der letzten Bezirksversammlung erstattete Kollege Wilms als Vorsitzender den Bericht über das vergangene Jahr. Die Mitgliederzahl hatte sich im Jahre 1901 erfreulicherweise von 123 auf 142 gehoben. Sechsmaschinen wurden neben der bereits seit Jahren in Betrieb befindlichen Linotype bei der Firma Gamel in Düren bei der Nachener Druckerei- und Verlagsgesellschaft drei Typographen aufgestellt, wodurch 5 Kollegen konditionslos wurden. In tariflicher Beziehung ist folgendes zu berichten: In Nachen hatten bisher die meisten Versuche auf Einführung des neuen Tarifes keinen Erfolg. Nur die Firmen „Volksfreund“ mit 26 Gehilfen und Jos. Deterre mit 20 Gehilfen haben auf Vorgehen der Geschäftskommisionen den Tarif anerkannt. Um kein Mittel unversucht zu lassen, unternahm es der Vorsitzende Wilms in Begleitung eines zweiten Kollegen, bei den renitenten Prinzipalitäten vorzusprechen, um sie zur Anerkennung des Tarifes zu bewegen. Leider war dies aber vergeblich. Die Vertreter der Firmen Nachener Druckerei und Verlagsanstalt, Dermanu Kager und Jos. La Kuelle (Volktisches Tageblatt) gebrauchten nichtige Ausflüchte. Bei letzterer Firma wird seit langen, langen Jahren mit 35 Pfg. berechnet und Gehaltsdöhne bezahlt, die sich in der Regel zwischen 17 und 21 Mk. bewegen. Die hohen Gehaltsdöhne, mit denen die Geschäftsführerin dieser Firma immer prunkt, sind auf die oft bis ins Unendliche ausgeübte Arbeitszeit zurückzuführen. Der Inhaber der Firma Jos. Sterken, welche bisher tariffrei war, geleitete die vor-

sprechenden beiden Kollegen mit drei nicht mißzuverstehenden Worten: „Ich bin Herr in meinem Hause! Naus!“ zur Thüre hinaus. Im übrigen ist in Nachen die Schmutzkonturrenz seitens der nicht tariffreien Druckereien zur herrlichsten Blüte gelangt und leisten dieselben in diesem Punkte mitunter wahre Weltretorde. Dies hindert sie allerdings nicht, über schlechten Geschäftsgang zu klagen, wenn es gilt, ihren Arbeitern anständige Löhne zu zahlen. — In Düren hat die Druckerei-Aktiengesellschaft den Tarif anerkannt; bei der Firma Gamel kam es zum Konflikt, die Firma Hösch & Duthaus, bisher tariffrei, gewährte den bis zu 24 Mk. entlohnten Gehilfen nach berühmtem Leipziger Muster in der Weihnachtswache Zulagen von 50 Pfg., um so die Beschlässe des Tarif-Vntes zu umgehen. Der Vorsitzende schloß seinen Bericht mit den Worten, daß es auch fernerhin eine unserer ersten Aufgaben sein muß, die im Bezirke Nachen leider noch so zahlreichen Nichtmitglieder, auf welche sich die Prinzipale in ihrem tarifseindlichen Verhalten stützen, für unsre Organisation und unsere Ziele zu gewinnen. — Der vom Kassierer Hangan erstattete Kassenericht wurde von den Revisoren für richtig befunden und sprach die Versammlung dem Kassierer ihren Dank durch Erheben von den Seiten aus. — Das Resultat der Vorstandswahlen siehe unter Vereinsnachrichten. — Das von Herrn Otto aus Kreisfeld erlassene Zirkular bezüglich der Kompensierung der Feiertage wurde auf das Entschiedenste verurteilt. Kollege Koch führte u. a. aus: Die Kompensierung der katholischen Feiertage sei an und für sich schon eine Ungerechtheit, da die Gehilfen an einem Einhalten derselben wenig oder garnicht interessiert sind. Wenn es gegen das Prinzip der katholischen Druckereien sei, an solchen Tagen arbeiten zu lassen, so sollten sie dieselben auch anständigerweise bezahlen und sich nicht auf Kosten der Gehilfen mit einem Heiligenheime umgeben. Am vernünftigsten sei die Art und Weise der Kompensierung der Feiertage, wie sie Herr Otto in seinem an die Prinzipale versendeten Zirkulare vorschlägt. Nach diesem soll die an den katholischen Feiertagen veräumte Zeit (67½ Stunden jährlich) vollständig nachgeholt werden und zwar durch eine Ueberstunde an jedem Freitage und Verteilung der überschüssigen Zeit auf beliebige andere Tage. Die Prinzipale würden sich dadurch nicht nur für die Feiertage vollständig schadlos halten, sondern hätten noch einen Reingewinn von etwa 10 Mk. bei jedem Gehilfen durch Entfallen der Extraentschädigung für die geleisteten Ueberstunden. Unter solchen Umständen würden die Gehilfen lieber auf eine Feiertage der katholischen Feiertage verzichten. — Die Vertreter der Mitgliedschaften Jülich und Schweifer berichteten anschließend an den schon durch Kollegen Wilms im Jahresüberblicke gegebenen Situationsbericht über die Orte Nachen und Düren, daß in den beiden erstern Orten der Tarif zwar noch nicht prinzipiell anerkannt sei, jedoch sei die Bezahlung, soweit Verbandsmitglieder in Betracht kommen, tarifmäßig. Auch werden in beiden Orten die katholischen Feiertage eingehalten und ohne Gegenleistung von Gratisüberstunden bezahlt. — Zur Generalversammlung wurde seitens des Vorstandes der Antrag auf Gründung einer obligatorischen Witwen- und Waisenkasse vorgeschlagen und nach längerer Debatte mit überwiegender Mehrheit angenommen. — Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende Wilms die Versammlung mit einem dreifachen Hoch auf den Verband, in welches die anwesenden Kollegen begeistert einstimmen.

Arnsberg-Neheim. In der am 12. Januar abgehaltenen Monatsversammlung des Ortsvereins, zu der auch die Nichtmitglieder eingeladen waren, referierte Kollege Heyer über den Tarif und die Tarif-Einführung und bedauerte, daß er über ein ungünstiges Resultat an den Bezirksvorstand berichten mußte. Dies läge aber nur einzig und allein an den Nichtmitgliedern, da diese keinen Einfluß haben und so keinen Mut besitzen. In einem feurigen Appell an die Nichtmitglieder, sich doch endlich einmal aufzurichten und dem wahren Träger der Tarifgemeinschaft, dem Verbands-Vorstand, gipfelte der Vortrag des Kollegen. Sodann wurde in dieser Versammlung beschloffen, eine Allgemeine Buchdrucker-Versammlung abzuhalten, in der erste Schritte zur Einführung des Tarifes beraten werden sollen. — Diese Allgemeine Versammlung fand am 26. Januar in Arnsberg statt und war von 40 Gehilfen besetzt. Von den eingeladenen Prinzipalitäten war keiner erschienen. Zu dieser Versammlung war Kollege Lorenz-Hagen und Gausvorsteher Schuhmann aus Essen erschienen, wozu letzterer das Referat über die Tarifgemeinschaft im Buchdrucker- und die Einführung des Deutschen Buchdrucker-Tarifes in Arnsberg hielt. Kollege Lorenz gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Versammlung so zahlreich auch von den Nichtmitgliedern besucht war, und küßte hieran die Hoffnung, daß es jetzt endlich einmal den Arnsberger Kollegen ernst sein werde, für die Einführung des Tarifes einzutreten. Sodann erhielt Kollege Schuhmann das Wort zu seinem Referate, welches an dieser Stelle wiedergegeben sich wohl erübrigt, nur soviel sei gesagt, daß das ausgezeichnete Referat sich des lebhaftesten Beifalles zu erfreuen hatte. Kollege Lorenz gab seiner Freude dahin Ausdruck, daß er aus dem reichen Beifalle annehmen könne, daß die Anwesenden mit dem Referenten in dessen Ausführungen einverstanden und bedauerte des weitern, daß es von den eingeladenen Prinzipalitäten keiner für der Mithewert gehalten habe, zu erscheinen, trotzdem diese doch gewiß ein großes Interesse daran haben sollten, auf friedlicher Basis der Tarifgemeinschaft mit ihren Gehilfen zu

verhandeln. Des längeren verbreitete sich Redner noch über die Schmutzkonturrenz, Lehrlingszückerei usw. Sodann verlas Kollege Lorenz eine inzwischen eingebrachte Resolution folgenden Inhaltes: Die am 26. Januar im Lokale des Herrn Hohn verammelten Buchdrucker von Arnsberg und Umgegend sind mit den Ausführungen des Referenten, Herrn Franz Schuhmann, einverstanden und sind geneigt, für die Einführung des Deutschen Buchdrucker-Tarifes nach Kräften einzutreten. Die Versammlung erblickt nur in dem Verbands der Deutschen Buchdrucker den wahren Träger der Tarifgemeinschaft und er sucht den Bezirks- und Gausvorstand, durch das Kreis- und Tarif-Vnt bei den hiesigen Prinzipalitäten auf Einführung des Tarifes hinzuwirken sowie bei den Regierungs- und Kommunalbehörden zwecks Vergebung von Arbeiten an tariffreie Druckereien vorstellig zu werden. Im weitern Verlaufe der Diskussion, an der sich auch Nichtmitglieder beteiligten, wurde obenstehende Resolution gut geheißen und dieselbe einstimmig angenommen. Kollege Lorenz ermahnte die Nichtmitglieder noch einmal, Schulter an Schulter mit uns zu kämpfen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verband. In dieser Versammlung wurden abermals 5 Aufnahmegesuche vorgelegt, so daß der Ortsverein nun schon 20 Mitglieder zählt; trotzdem stehen diesen noch immer über 20 Nichtmitglieder gegenüber.

Berlin. Nachdem wir dem Gutenberg-Bunde in Nr. 3 des Corr. die Maske von seinem „tarifreien“ Gesichte gerissen, nachdem er gesehen, wie die besten seiner Mitglieder mit Schreden sich von ihm abgewandt, ergreift ihn jetzt ohnmächtige Wut über der gelungenen Entlarvung und Herstückelung, die wir ihm haben zu teil werden lassen und er bekommt den „Berichtigungsfoller“. Wir empfinden es mit ihm, wie es schmerzt, wenn man vor aller Welt auf die Guillotine geschleppt und dort verdienstlos glickerweise gestückt wird. Im Ausbruche seiner Verzweiflung führt er auf alle ihm nahestehenden Seelen ein und bittet um Hilfe gegen die Ankläger und siehe da, sie ward ihm in Gestalt von „Berichtigungen“. Gasebow, Köhler usw., alle kamen herbeigeeilt. Glaubt der Bund damit wirklich über seine Tarifuntreue hinwegtäuschen zu können? Lächerlich! Wir werden ihn um so fester beim Krage packen, je mehr er versucht sein sollte, vermittelst „Berichtigungen“ sich aus der Affaire zu ziehen. So etwas gibt es nicht! — Zunächst bringen wir eine Richtigstellung des Kollegen Fr. Richardi gegenüber den Behauptungen der Firma Gasebow und des Typ. in Nr. 10 des Corr., daß er freiwillig, nicht wegen Eintrittes in den Verband, seine Kondition verlassen habe. R. schreibt: Mit ruhigem Bewußtsein kann ich folgendes erklären: „Ich bin vom 27. Dezember 1900 bis 14. Dezember 1901 bei der Firma G. Gasebow beschäftigt gewesen und mußte ich, trotzdem mit Herr Karl Gasebow erklärte, daß er mit mir und meinen Leistungen sehr zufrieden sei, wegen **Verbandszugehörigkeit** meine Kondition verlassen. — Was ferner die Stelle im Leitartikel der Nr. 3 des Corr.: „Fünf Jahre hat der Kollege dort gewirkt und geschafft“, anbelangt, so erkläre ich hiermit, daß dies auf einem Mißverständnis beruht, das wohl dadurch entstanden, weil ich fünf Jahre dem G.-B. angehört hatte. Bei G. habe ich bis zu meiner Entlassung ein Jahr gearbeitet. Dieser kleine Irrtum wurde sofort benutzt, um außer der Berichtigung meiner Konditionsdauer einige Unwahrheiten und böhnische Bemerkungen zu machen. Ich hätte auf diese Unwahrheiten nichts weiter erwidert, da ich ja ungefährt weiß, unter welchen Umständen solche Artikel fabriziert werden; ich nehme dem Typ.-Redakteur besartiges weiter nicht übel und auch Sie, verehrte Leser des Corr., werden darin mit mir übereinstimmen, wenn Sie dabei in Betracht ziehen, daß vielleicht auch dieser Artikel bei der dritten, na, seien wir ehrlich und sagen wir bei der vierten Pulte Nordlicht angefertigt worden ist; aber gegen die in der „Erklärung“ in Nr. 10 des Corr. enthaltenen Unwahrheiten der Firma G. Gasebow sehe ich mich gezwungen, mich auf das allerentschiedenste zu verwahren. Als am Morgen des 30. November der Corr. in die Hände des Typ.-Redakteurs gelangt war — in dieser Nummer waren über 150 Renaufnahmen von Mitgliedern verzeichnet — konnte sich der Herr Redakteur über diese Unmasse von Aufnahmen nur unter äußersten Anstrengungen beruhigen. Es wurde jeder Name studiert und so fand man denn unter den vielen ehemaligen Mitgliedern des Gutenberg-Bundes auch meinen Bruder bezeichnet. Ich wurde von allen Seiten gefragt und schließlich angepöbel, ob ich nicht auch Verbandsmitglied werden wollte? Die Sache wurde mir bald zu bunt und so erklärte ich denn, ich wäre ebenfalls Verbandsmitglied. Die Behauptung im Typ., daß ich dem Druckereikassierer gegenüber meinen Austritt aus dem Bunde erklärte sowie am Abende kündigen werde, ist unwahr. Nachdem man sich von diesem Schrecke erholt hatte, erklärte mir der Metteur, der seinen Platz mir gegenüber hatte, daß die Kunst unter diesen Umständen alle sei und sagte ich ihm darauf, daß ich mir dies wohl denken könne. Am Abende fragte mich der Druckereikassierer, ob ich keinen „Beitrag“ zahlen wolle, was ich selbstverständlich verneinte, worauf mir dieser Herr erwiderte: „Dann müßt Ihr eben aufören!“ Hierauf ging ich ins Kontor und erklärte dem Herren Gasebow, daß ich Verbandsmitglied wäre. Wir sprachen hierüber noch einiges und sagte Herr Karl Gasebow mir zum Schluß, daß er einen Vertrag mit dem Gutenberg-Bunde geschlossen hätte, nach dem er kein Verbands-

Forschung aus dem Hauptblatte.

Monate Gefängnis für den Redakteur Meerfeld. Es war der städtischen Hofenverwaltung vorgeworfen worden, daß sie den Diebstahl eines Wächters zu vertuschen versucht habe. — Der Redakteur des in Berlin erscheinenden Nörglers brachte eine Novelle „Die Liebeslehrerin“, die er schon vor Jahr und Tag einmal in einem andern Blatte unbeanstandet veröffentlicht hatte, zum Wiederabdruck. Diesmal wurde die Novelle für unzüchtig befunden und der Redakteur zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. — Eine Persiflage auf die Zarenfamilie in dem Petersburger Blatte Rossija hatte die Verhaftung des Chefredakteurs Amphiteatrov und des Herausgebers und verantwortlichen Redakteurs und deren Verschickung nach Sibirien zur Folge, während das Blatt auf unbestimmte Zeit verboten wurde.

Am 28. Januar starb in Wien S. Zapf, der Dichter des bekannten Arbeiterliedes „Die Arbeit hoch“. Zapf, geb. 1847, lernte als Graveur und war seit 1878 Lehrer und Leiter der Wiener Fachschule für Graveure.

Der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky hatte sieben Tage lang seine Stellung resp. seinen Gehalt im Reichstage zu verteidigen. Bei dieser Gelegenheit wird in der Regel die ganze sozialpolitische Gesetzgebung aufgerollt resp. über das geredet, was in dieser Beziehung noch hätte gesehen werden können. Im großen und ganzen waren die Anzuspargungen des Staatssekretärs diesmal mehr Planketeien, einen erheblichen Teil derselben hatten die Bundeskommissare auszufuchen, besonders der sächsische. Zum Schluß wurde über acht Resolutionen abgestimmt, von denen drei abgelehnt wurden. Die fünf angenommenen Resolutionen betreffen eine Enquete über die Zinnsverhältnisse, die Bestellung einer Kommission zur Untersuchung über Arbeitslosen-Versicherung, eine Darlegung der Arbeitsverhältnisse in den Reichsbetrieben, die finanzielle Unterstützung des internationalen Arbeiteramtes in Basel und schließlich die Bewährung der Fristverlängerung zur Einführung des Arbeiterschutzes in den Zinkhütten nur für die großen Zinkhütten (eine generelle Befragung der Fristverlängerung war vorher abgelehnt worden). Nach dem in der Debatte Vorgebrachten hätte diese Reihe beliebig verlängert werden können, denn zu wünschen bleibt noch sehr viel. Auch einige „wohlwollende“ Anzuspargungen des Staatssekretärs in Bezug auf die Arbeiterbewegung werden durch die Praxis perhorresziert, wie zwei unten folgende Notizen von neuem erhärten.

Die Verbesserung des Gewerbegerichtsgesetzes, die u. a. darin erblickt wurde, daß in allen Gemeinden von über 20000 Einwohnern ein Gewerbegericht errichtet werden muß, soll durch eine Auslegung, welche der neue Handelsminister Müller dem betr. Paragraphen zu teil werden ließ, wieder zu nichte gemacht werden. Nach dieser Auslegung soll der Verpflichtung des Gesetzes genügt sein, wenn eine Gemeinde ein Gewerbegericht nur für ein Gewerbe einsetzt und alle übrigen leer ausgehen läßt. In der Gemeinde besteht dann allerdings „ein“ Gewerbegericht, aber dies ist doch schwerlich im Sinne des Gesetzes, das den Zweck verfolgt, thunsichtlich allen Arbeitern die Möglichkeit zu gewähren, ihre Streitigkeiten statt vor dem Amtsgerichte vor dem Gewerbegerichte zu schlichten. Davon ändert auch der § 7 des Gesetzes nichts, der es als zulässig erklärt, die Zuständigkeit auf einzelne Gewerbe oder einzelne Teile des Gemeindebezirks zu beschränken, denn hier sollte doch wohl nur die Möglichkeit gegeben werden, „einzelne“ Gewerbe, für welche eine solche Einrichtung überflüssig, auszuschießen, nicht aber „alle“ bis auf eines. Einen Schritt weiter geht der Minister, wenn er erklärt, daß da, wo ein Berggewerbegericht bestehe, dem Gesetze genügt sei, während doch ein Berggewerbegericht gar nichts mit dem Gesetze zu thun hat. Bei solcher Interpretation des fraglichen Gesetzes ist die Durchführung desselben überhaupt in Frage gestellt.

Wie der preussische Handelsminister das Gewerbegerichts-gesetz durch eine willkürliche Auslegung rückwärts revidiert, so will der Minister des Innern in Verbindung mit dem Justizminister das Koalitions-gesetz beschränken. Wir haben in Nr. 9 ein Urteil gebracht, nach welchem der Versuch, einen indolenten oder auch böswilligen Arbeiter zum Beitritte zu seiner Gewerkschaftsorganisation zu veranlassen, als verbotene Erpressung bestraft würde. Die genannten Minister haben nach einer Berliner Korrespondenz nicht nur ihr Einverständnis mit diesem Urteile erklärt, sondern sogar die ihnen untergeordneten Behörden angewiesen, in gleichem Sinne vorzugehen. Trotz dieser Verfügung können wir nur wiederholen, daß das Recht, die Zusammenarbeit mit einem beliebigen Kameraden zu verweigern, dem Arbeiter nicht genommen werden kann! Die §§ 152 und 153 der G.-O. haben hiermit absolut nichts zu thun.

Der sächsische Landtag stimmte der Erhöhung der Gerichtsgelühren um 25 Proz. zu. Das Mehr wird auf eine Million Mark geschätzt, geht jedoch wieder dadurch verloren, daß den Grundstücksbesitzern die Grundsteuer erlassen werden soll.

Industrielles. Die städtischen Grundbesitzer in Preußen haben in den Jahren 1882 bis 1901 ihr Einkommen von 389 Millionen auf 576 Millionen Mark zu steigern verstanden. In Betracht kommen hierbei nur die Einkommen über 3000 Mk. Kein Wunder, daß die Herren gegen jede Förderung von Wohnungsgelegenheit auf genossenschaftlichem usw. Wege Front machen. Je mehr solche Bestrebungen Erfolg haben, je mehr wird die willkürliche Ausbeutung der Wohnungsbedürftigen eingedämmt.

Die Glasfabrikanten stellen ihre Entlassungsscheine mit dem Vermerke aus: „... hat mit einer Unterbrechung von ... Wochen“ bei mir in Arbeit gestanden“. Diese „Unterbrechung“ bezieht sich auf den Streik. § 113 der G.-O. verbietet zwar, die Zeugnisse mit „Merkmalen“ zu versehen, aber das kümmert die Fabrikanten nicht. Sie können sich so etwas in der Regel ungestraft leisten.

Bei der Knappschafts-Berufsgenossenschaft in Zwickau wurden im vorigen Jahre vom sächsischen Bergbau 4597 Unfälle, darunter 45 tödliche, angezeigt. Diese verteilen sich mit 4186 bezw. 36 tödlichen Unfällen auf den Steinkohlenbergbau, 245 bezw. 3 auf den Erzbergbau und 193 bezw. 6 auf den Braunkohlenbergbau. Die Getöteten haben 37 Witwen, 92 Kinder und 3 Waisen hinterlassen.

Die Zwangsinnung der Schuhmacher in Rochitz beschloß ihre Auflösung.

Die große Hempelsche Eisengießerei in Chemnitz hat ihren Betrieb eingestellt. Der Inhaber der Firma hat sich vor etwa Monatsfrist mit Hinterlassung von 150000 Mark Wechselschulden unsichtbar gemacht.

In einer Abteilung der italienischen Bank zu Rom wurden große Unterschlagungen entdeckt. Der betreffende Kassierer ist verschwunden.

Arbeitslos. Bei 85 Arbeitsnachweisen in Berlin haben sich im Monate Dezember 13867 Arbeitslose gemeldet. Angemeldete Stellen wurden 6482 besetzt. — Die Stadtverordneten in Offenbach a. M. bewilligten zur Beschäftigung Arbeitsloser 20000 Mk. Zu demselben Zwecke wurden schon früher 60000 Mk. bewilligt. — Das österreichische Ministerium des Innern hat eine Warnung vor Arbeitsjuche in Deutschland erlassen.

Der Verband der Hafnarbeiter hielt seine Generalversammlung in Hamburg ab bei Anwesenheit von 28 Delegierten. Die Mitgliederzahl des Verbandes betrug am Ende des vorigen Jahres 17472 und ist seit 1899 um über 7000 gestiegen. (Bemerkenswert ist, daß durch den Beitritt der Lokalvereine in Danzig und Stettin die letzten Lokalorganisationen im Verbands aufgegangen sind. In gleicher Weise haben sich die Kasernenverhältnisse gehoben, das Vermögen, welches durch den großen Streik 1895/96 in Hamburg vollständig ausgezehrt war — die Bilanz schloß mit einer großen Schuldenlast ab —, beträgt zur Zeit 102594,07 Mk. Das Organ „Der Hafnarbeiter“ hat 17500 Auflage.)

Ein Bergarbeiter in Herné hat während des Streiks von der Arbeit heimkehrende Arbeitswillige bedroht. Dies geschah im Jahre 1899. Jetzt erst wurde der Uebelthäter zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Wegen Bergens gegen § 153 hatte sich ein Eisengießer, jetzt Soldat, vor dem Militärgerichte in Landau zu verteidigen — ein gewiß seltener Fall. Der Angeklagte hatte sich in einer Verammlung scharf gegen neun Spinnereien ausgesprochen, die sich zum Abfalle von ihren streikenden Kolleginnen geneigt zeigten. Das Urteil lautete auf drei Wochen Gefängnis.

Ein Streikbrecher (Glasarbeiter) in Munkeln, der mehreren Kollegen zu Gefängnisstrafen, darunter einem zu zehn Monaten verhaft, wird jetzt wegen Meineidsverdachts verfolgt. Das wirkt auf dessen Aussagen, auf die hin doch wohl die Verurteilungen erfolgten, ein recht nettes Licht.

Gestorben.

In Marienbad am 31. Januar der Buchdruckerbestzer Franz Gschihay, 45 Jahre alt — Herzählung.

Briefkasten.

W. in Brandenburg: Die Deutschen wollen zur Fastnachtszeit eine Unterhaltung haben, anders bewerten wir diesen Vorgang nicht. — P. K. in Grünberg: Sie sind selbst an Ihrem Reinfalle schuld. Erst orientiert man sich, ehe man eine Kondition antritt, dann gibt es in der Regel nachher auch keine Enttäuschungen. Eine Warnung wollen Sie den zuständigen Verbandsfunktionären überlassen, an die wir Sie hiermit verweisen. — K. in Neumünster: Ohne Gegenzeichnung durch den Ortsvorstand kann Ihre Einfindung keine Aufnahme finden. Selbstverständlich soll das kein Mißtrauensvotum für Sie bedeuten, in der von Ihnen beabsichtigten Angelegenheit ist aber zur Zeit im örtlichen Interesse größte Vorsicht notwendig. — R. A. in Jena: In diesem Falle gibt es keine Entschuldigung; jeder Kollege ist gehalten, sich vorher zu er-

kundigen, wie die Druckerei beschaffen, in welcher er zu konditionieren gesonnen ist. Das Adressenverzeichnis wird doch nicht für die Kap' dem Corr. beigelegt. Nach Ihrer Logik kämen wir dahin, daß auch die Adressen der tarifuntreuen Firmen unbeachtet bleiben würden. Besten Gruß! — Bittar: Die Ueberstundenstatistik kann in dieser Form keine Ausnahme finden.

Verbandsnachrichten.

Bekanntmachung.

Da an einzelnen Orten oder in einzelnen Druckereien infolge der Einführung des neuen Tarifes Differenzen entstanden sind, machen wir darauf aufmerksam, daß bei Konditionsannahme in allen Fällen vorher Erkundigungen bei den zuständigen Verbandsfunktionären einzuziehen sind.

Der Verbandsvorstand.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Durchführung des vom 1. Januar 1902 gültigen Tarifes sind bis auf Widerruf sämtliche Grenzzahlstellen für aus dem Auslande zureisende Mitglieder gesperrt.

Berlin.

Hauptverwaltung.

Westpreußen. Der Gantag findet in diesem Jahre am 30. März (Osterfeiertag) in Danzig statt und müssen Anträge zu demselben spätestens am 9. März dem Vorsitzenden Nagroßki, Langfuhr-Danzig, Brunschofer Weg 43, schriftlich eingereicht sein. Alles Nähere wird den Mitgliedern durch Zirkular bekannt gegeben.

Bezirk Magden. Der Bezirks- resp. Ortsvorstand für das Jahr 1902 besteht aus folgenden Kollegen: Andreas Wilms, Malbertstraße 55, erster Vorsitzender; Eberhard Schreiber, zweiter Vorsitzender; Emil Hagen, Bismarckstraße 188, Kassierer; Franz Koch, Schriftführer; Walter Daeptzien, Bibliothekar. Zu Revisoren wurden gewählt die Kollegen Joh. Kraß, Peter Schwalge und Karl Gade.

Bezirk Frankfurt a. O. Der nächste Bezirkstag findet Sonntag den 23. Februar in Frankfurt a. O. statt. Anträge hierzu sind bis zum 14. Februar an den Vorsitzenden Otto Müller in Frankfurt a. O., Croßenerstraße 27 c, einzureichen. Alles weitere durch Zirkular.

Bezirk Birmansien. Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen zusammen: Fr. Stachelroth, Friedhofstr. 8, Vorsitzender; Karl Faber, Ringstraße 104, Kassierer; Karl Fischer, Schriftführer; Robert Böhm und Max Gebhardt, Revisoren und Krankenfontollere; Peter Grün, Bibliothekar.

Bezirk Saarbrücken. Die diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag den 16. Februar, 11 Uhr morgens, in Böcklingen in der Tuchhalle statt. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern zu.

Blankenburg (Harz). Die Gehilfen der Druckerei der Harz-Zeitung (Karl Uebe) stehen wegen Nichtanerkennung des Tarifes in Klüftung.

Freiberg in Sachsen. Die Adresse des Kassierers D. Köhler lautet jetzt: Chemnitzstraße 274 (Herne-siechen).

Erlangen. Der Ortsauschuß setzt sich für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen zusammen: Karl Ehn, Thalstraße 1, III, Vertrauensmann; Alois Haas, Neue Straße 28, Kassierer; Konrad Ehrenspurger, Schriftführer; Hans Dorn und Philipp Schmidt, Revisoren; Konrad Bachmayer, Bibliothekar.

Rattowitz. In der im Januar abgehaltenen Generalversammlung wurden folgende Kollegen in den Vorstand gewählt: Adolf Schäfer, Grundmannstraße 36, Vorsitzender; Karl Kwasiot, Stellvertreter; Emil Pannier, Büßelstraße 5, Kassierer; Albert Bergmann, Schriftführer; Joh. Stieber und Otto Kurth, Revisoren resp. Krankenbesucher.

Köln. Bei der Firma Bernhard Hahn stehen sämtliche Kollegen in Klüftung.

Magdeburg. (Maschinenmeisterverein.) Der Vorstand besteht für das laufende Jahr aus folgenden Kollegen: Alfred Fritze, Magdeburg-Neustadt, Morgenstraße 20, erster Vorsitzender; Georg Böhm, zweiter Vorsitzender; Richard Schulz, Magdeburg-Sudenburg, Breitenweg 110, Kassierer; Otto Köpken, Schriftführer; Karl Stellfeld, Bibliothekar.

W.-Glabach. In den Vorstand des Ortsvereins wurden gewählt die Kollegen: Hugo Hillekamp, Vereinsstraße, erster Vorsitzender; Aug. Schmitz, Neudt, zweiter Vorsitzender; Mich. Höfer, Hamern (Glabach-Land), Kassierer; Joh. Rießen, Schriftführer.

Nördlingen. Der Drucker Wenzel Schreil aus Nilsen, zuletzt in Würth (Haupt- Nr. 16199) wird auf-gefordert, seine, unter irgend einem Vorwande sich ver-schaffte, ungültige Legitimationskarte einzulösen, widrigen-falls weitere Schritte veranlaßt werden müßten.

Oppeln. Die Buchdruckerei Pöhl hier selbst ist für Verbandsmitglieder geschlossen.

Pößneck i. Thür. Der Vorstand des Ortsvereins be-steht aus den Kollegen: S. Reichard, Vorsitzender; Otto Tischendorf, Kassierer; P. Mukrosch, Schrift-führer.

Siegen (Westf.). Der Vorstand setzt sich für das laufende Jahr wie folgt zusammen: Emil Kömer, Bethausweg 3, Vorsitzender; Heinr. Brück, Löhrstr. 15, Kassierer; Heinr. Stafe, Schriftführer; Arth. Richter, Bibliothekar; Fr. Lehne, Beisitzer.

Solingen. Der Kollege Wede meyer wird aufgefordert, das Buch „Der Wönd von Berchtesgaden“, welches er aus der hiesigen Bibliothek entliehen, aber bei seiner Ab-reise nicht abgeliefert hat, zurückzuerstatten, andernfalls weitere Schritte gethan werden.

Stettin. Der Vorstand besteht aus den Kollegen F. Krämer, Preussischestr. 14, III, erster Vorf.; Otto Dautz, Philippstraße 12, r. Aufg., II, zweiter Vorsitzender und Reize-fasserwastalter; August Langer, Auguststraße 7, I, Seitenf., III; Kassierer; Aug. Krüger, Bibliothekar; Wiltb. Kubahn, Schriftführer.

Willingen (Bad. Schwarzwald). Die Druckerei C. Gör-lacher ist für Verbandsmitglieder geschlossen.

Zur **Annahme** haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):

In **Nachen** die Seher L. Alexander Gohzen, geb. in Nachen 1872, ausgel. daf. 1890; war schon Mitglied; 2. Heinr. Bayer, geb. in Nachen 1874, ausgel. daf. 1892; 3. der Stereotypenr. G. Hüßler, geb. in Nachen 1882, ausgel. daf. 1900; 4. der Drucker Wiltb. Schumacher, geb. in Nachen 1882, ausgel. daf. 1901; waren noch nicht Mitglieder. — In **Düren** der Drucker Valentin Roels, geb. in Düren 1883, ausgel. daf. 1901; war noch nicht Mitglied. — **Andr. Wilms** in Nachen, Adalbertstraße 55.

In **Wingen** der Seher Adolph Keimel, geb. in Straßburg (Els.) 1869, ausgel. daf. 1887; war schon Mitglied. — In **Mainz** der Seher Philipp Witz-mann, geb. in Biebrich a. Rh. 1880, ausgel. daf. 1898; war schon Mitglied. — **Heinr. Beeh II** in Mainz, Leibnizstraße 15.

In **Dortmund** der Seher Hermann Bönisch, geb. in Nordhausen 1881, ausgel. daf. 1899; war noch nicht Mitglied. — **Heinrich Beder**, Westensbellweg 120.

In **Halslach** die Seher L. Friedrich Kayser, geb. in Stuttgart 1883, ausgel. daf. 1901; 2. Heinr. Küm-mel, geb. in Hershfeld (Hessen-Nassau) 1880, ausgel. daf. 1899; waren noch nicht Mitglieder. — **Wiltb. Christmann** in Lahr, Schlossstr. 14.

In **Heidelberg** die Seher L. Franz Osw. Hertel, geb. in Krumentennersdorf 1881, ausgel. in Wilsdruff 1898; 2. Ludwig Danzer, geb. in Wülshofen 1882, ausgel. in Regensburg 1900; 3. Ludwig Zweig, geb. in Adelsheim 1882, ausgel. daf. 1900; 4. Peter Schäfer, geb. in Limbach (Baden) 1882, ausgel. in Adelsheim 1900; waren noch nicht Mitglieder. — **R. Schneider**, Lehergasse 2.

In **Lauenburg (Elbe)** der Seher Fr. Rwiezinski, geb. in Görlitz 1878, ausgel. daf. 1897; war noch nicht Mitglied. — **F. Chr. Heismann** in Flensburg, Anger-burgerstraße 44.

In **Pirmasens** der Seher Karl Papp, geb. in Markt-Oberndorf 1881, ausgel. in Kaufbeuren 1898; war schon Mitglied. — In **Zweibrücken** der Seher Heinrich Weigand, geb. in Forbach i. Lothr. 1885, ausgel. in Zweibrücken; war noch nicht Mitglied. — **Fr. Stachel-rotz** in Pirmasens, Friedhofstraße 8.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Frankfurt a. D. Die Reise-Unterstützung wird von jezt ab nicht mehr im Restaurant Borwärtz, sondern im Berkehr, Breitestraße 29, ausbezahlt. Die Verwalter der amliegenden Bahlstellen werden ersucht, hieher reisende Kollegen auf diese Notiz aufmerksam zu machen.

Lahr. Die Herren Verbandsfunktionäre werden er-sucht, dem Seher Karl Hermann Mayer, geboren in Bradenheim 1882 (Oberheim 1884) die Haupt-Nummer 19349, und dem Seher Kurt Quander, geboren in Schweidnitz 1876 (Oberheim 1885) die Haupt-Nummer 37712 nachzutragen.

Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker.

Metz. Nach stattgehabener Neuwahl setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: S. Göttden, 11. Saal-brüdenstraße 2, erster Vorsitzender; F. B. Borner, zweiter Vorsitzender; C. S. Serfaß, Magellenstraße 46, Kassierer; A. Witte, Schriftführer; L. Düß, Biblio-thekar.

Verband d. Vereine d. Buchdrucker u. Schrift-gicker u. verw. Berufe Oesterreichs.

Linz. Der Seher Herm. Mezrow aus Berlin, geb. 1878, hat dem Reize-fasser in Schärding (Oberösterreich), den Betrag von 6 fl. abgeholt und ist unter Zurück-laffung seines Buches verschwunden. Das Buch des M. (Haupt-Nr. 32053, Gau Bayern Nr. 2902) befindet sich in den Händen des oberösterreichischen Vereinsobmannes in Linz. Vorkommenden Falles möge man die Adresse des Mezrow sofort an den genannten Verein unter der Adresse des Kollegen F. Darnitz in Linz, Schillerstr. 42, bekannt geben.

Zur Beachtung für nach Oesterreich reisende Kollegen.

An den der Grenze zunächst gelegenen Zahl-stellen in Oesterreich wird die Reise-Unterstützung von nachbenannten Verwaltern ausgezahlt: Bregenz: Ludwig Wilhelm, Gasthaus Bavarina, Döbergs 6-7 abds., Sonnt. 11-12 vorm. — **Widweisz:** Th. Casporeit, Hotel zu den drei Hähnen, Ringplatz (1/2, 6-1/2, 7), Sonnt. Wagnerstr. 158a bei Lotus (10-11). — **Eger:** Gg. Kämpf, Martinigasse 18, I, gegenüber der Kaiserburg (12-1, 7-8, Sonnt. 12-1). — **Frei-waldau:** Adolf Gadenberg, Dittichstein (Biegelschneue) Nr. 41 (12-1 mitt., 6-7 abds., Sonntags 12-1 Uhr mittags). — **Jmst:** Jos. Wächter, Krämergasse 134, III (1/2, 7-7 abends). — **Funnsbrud:** Sgnaz Lun, Funnrain 12, II (1/2, 7-1/2 abds., Sonnt. 10-11). — **Parubitz:** Franz Krcal, Spolecna kniznistarna (11-12 mittags, 5-6 abends, Sonntags Hoffnystagasse 532). — **Pilsen:** K. Weber, Dominikanergasse, Gasthaus zum goldenen Engel (12-1/2, 6-1/2, 7), Sonntags (12-1 mittags) Jungmannstraße Nr. 42. — **Reichenberg:** Dskar Wajsche, Herberge der vereinigten Genossenschaften, Friedländerstr. 23 (Wochentags 6-7 abds., Sonnt. 11-12 mitt.). — **Ried (Suntkreis):** Ferd. Rothauer, nur an Wochentagen (nach vorheriger Anmeldung in der Pressevereinsdruckerei, I. Stock) im bürgerlichen Brüu-hause (6-7 abends, Sonntags 12-1 mittags). — **Salz-burg:** F. K. Hiell, Gasthaus zum Steinhore, Stein-gasse 20 (7-8 abends). — **Schärding:** Leopold Auracher, Salletmayrs Gasthaus (6-7 abends, Sonntags 12-1 mitt.). — **Teplich:** Jos. Tösch, Gasthaus zum Engelbert, Marktplatz (6-1/2, 7, Sonnt. 11-12). — **Tetschen:** Hugo Tauber, Genossenschaftsgasthaus, Neustadtgasse 21 (1/2, 7-7 abds., Sonnt. 1/2, 1-1/2 nachm.). — **Tetschen a. d. Elbe:** Dskar Seide, Schiffgasse 179, I (vis-a-vis der Leitmeritzer Bierhalle) 1/2, 7 abends; Sonntags 1/2, 1-1 mittags). — **Trappau:** Karl Werner, Biltzherstraße 427, I, auch verlängerte Bädengasse genannt (12-1, 6-7, Sonnt. 12-1).

Erster Annoncenseher

sosort gesucht. Werte Offerten mit Angabe des Salärs, Zeugnisabschriften usw. unter Nr. 252 an die Geschäfts-stelle d. Bl. Eintritt spätestens den 17. Februar.

Durchaus tüchtiger, im Entwurfs und Satz selbständig arbeitender

Accidenzseher

sosort gesucht. Buchdruckerei Karl Meyer, Wekerland, Sylt, Haus Gutenbeig. [251]

Tücht. Schweizerdegen

der an der Maschine durchaus zuverlässig und im Satze leicht und Accidenzen bevorzugt ist, zum 10. Februar unter tarifmäßigen Be-dingungen gesucht. [245] Buchdruckerei Reinhold Wöndt, Zittau.

Ein tüchtiger Maschinenmeister

Der seit fast zwanzig Jahren versteht, in allen Druckerarbeiten vollständig die Anzeichen des Brin-nials wahrzunehmen in jeder Weise, nur für eine Berliner Buchdruckerei gesucht. Erwünscht sich aber nur Bewerber modern, die obigen Anforderungen in jeder Weise entsprechen, da eine 4wöchentliche Probezeit vorgesehen und während dieser jeden Augenblicke Kündigung erfolgen kann. W. Offerten an Fr. Schmidt, Berlin SW, Reubenburger Str. 34. [261]

Ein tüchtiger Lustrierver

zum sofortigen Eintritte gesucht von der Schriftgießerei Müller & Hölemann, Dresden, A., Papiermühlengasse 9. [262]

Stereotypen

mit Mund- und Klaffstereotypen vertraut selbständiger Arbeiter, der einen Lohnanspruch ausweisen kann und auch in Klattenkorri-gieren beherrscht ist, findet dauernde, ange-nehme Stellung. Bewerber bitten bevorzugt. Werte Offerten mit Gehaltsansprüchen an Fr. Hone & So., Straßburg, Geestr. 2. [267]

Junger Accidenzseher

sucht sich zwecks gründlicher Ausbildung im eigenen Accidenzgeschäft zu veranbren. Baldige Off. unter F. 10 postl. D 80 Berlin i. S. erb. [268]

Züchtiger Accidenzseher

in allen Gattungen durchaus tüchtig erfahren, sucht bis zum 10. Februar dauernde Kon-dition. Werte Offerten erb. Karl Fröhlich, Warmbrunn i. Schl., Neuegasse 1. [258]

Linotypeseher

mit dreijähriger Praxis, mit dem Mechanis-mus vollständig vertraut, sucht Stellung. Ein-tritt sofort. Karl Hermann, Maschinenseher, Ulm a. D., Kuperstraße 44. [259]

Bestelt englischer Seher

sucht baldigst dauernde Kon-dition. Berlin u. Leipzig vorgelegten Werte Offerten unter „Compositor 10“ hauptpostlagernd F antburg erbeten. [260]

Schriftseher

verh., 33 J. alt, in allen Gattungen bewandert, sucht sofort dauernde tarifm. Stelle. Werte Offerten erb. an A. Pawlitzky, Neuwede (Schles.), Kohlenstraße 235. [254]

Beitragseher

korrekt u. fleißig, sucht sofort Stellung. Werte Offerten mit Gehaltsansgabe unter M. O. 44 hauptpostl. Darmstadt (Hessen) erbeten. [255]

Maschinenmeister

26 Jahre alt, durchaus tüchtig u. selbst. Arbeiter sucht sof. oder später dauernde Kond. W. Off. erb. Gustav Fleißner, Fiedchenheim v. Frank-furt a. M., Schloßstraße 5. [266]

Brandenburg.

Sonntabend d. 8. Febr., abends 8 1/2 Uhr: Versammlung in der Zentral-herberge, Wollenweberstraße 3. [263]

Darmstadt.

Samstag den 8. Febr., abds. 9 Uhr, im Lokale des Herrn Karl Ph. Müller (Zur Köhnhöhe), Gele der Mundtetrum- und Mühlstraße: Mit-gliederversammlung. S. D.: 1. Aufnahme von Mitgliedern; 2. Stellung von Anträgen zum Ganstage; 3. Bericht der Kartelldelegierten und Wahl derselben; 4. Beschlußes. — Zahl-reiches Erscheinen der Mitglieder erwartet. Der Vorstand. [260]

Duisburg.

Samstag den 8. Febr., abends 8 1/2 Uhr: Monatsversammlung. Die Tagesordnung wird den Kollegen durch Zirkular zugehen. — Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen ersucht. Der Vorst. [269]

Typographia * * * Gesangverein * * * Berliner Buchdrucker u. Schriftgiesser.

Sonntabend den 22. Februar in Sikkels Festhälen, Saksenstraße 52/53: Wiener Maskenball. Anfang abends 9 Uhr. Eintritt einschl. Garderobe für Mitglieder 25 Pf., für Gäste: Damen 75 Pf., Herren 1 Mt. Billets sind bei den aktiven Mitgliedern und Freitags in den Armin-hallen zu haben. Der Vorstand. [264]

Freie Vereinigung der Stereotypeure und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend.

Sonntag den 9. Februar in der Berliner Rosskurze, Kommandantenstraße 57: Grosser Wiener Maskenball unter gütiger Mitwirkung des Gesangs- und Grottesk-Komitees Herrn Köstinger. — Für großartige Ueberschassungen ist gesorgt. Anfang präzis 7 Uhr. Eintritt 50 Pf. Demaskierung 11 Uhr. [264]

Norddeutscher Maschinensetzer-Verein Sitz Hamburg.

Sonntag den 9. Februar, nachm. 2 Uhr: Versammlung im Vereinslokale, Restaurant Optis, Kaiser Wilhelmstraße 48. — S. D.: 1. Mitteilungen; 2. Abrechnung vom Stiftungsfeste; 3. Neuwahl des Verwaltungsrats-Auschusses; 4. Beschluß-benes. Der Vorstand. [265]

Gera. Sonntabend den 8. Febr., pünktlich abends 1/2 9 Uhr, im Vereinslokale: Ordentliche Generalversammlung.

Fehlen wird laut Statut bestraft. Der Vorst. [248]

Peter Valentin aus Hana a. M. Meine Abs. ist noch immer: Fr. Gille, Chemnitz, Bernsbachstr. 6.

Bezugspreis des Corr. bei allen Postämtern in Deutschland und vierter-jährlich 85 Mt. (in Oesterreich-Ungarn und dem übrigen Auslande ist der Bezugspreis bei den Postanstalten zu erfahren). — Unter Band nach Deutschland und Oesterreich 1,75 Mt. nach dem übrigen Auslande 2,50 Mt., bei wöchentlicher einmaliger Zustellung (3 Nummern zusammen) nach Deutschland und Oesterreich 1,00 Mt., dem übrigen Auslande 1,25 Mt.

Insertions-Bedingungen: Biergepaltene Monopareille-Zeile 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche u. Vereins-anzeigen bei direkter Zufendung die Zeile 10 Pf. — Belegnummer 5 Pf. — Die sämtlichen Beträge müssen bei der Ausgabe der Anzeigen entrichtet werden. — Offerten ist Freimarte zur Weiterbeförderung beizufügen.

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung und Antiquariat liefert Werke aller Art zu Ladenpreisen franco. Bestellungen nur direkt per Postanweisung erbeten. Die Zeitungsarbeit. Kritisch beaufsichtigt von Zschischgog. 60 Pf. Die deutsche Interpunktion und der Gebrauch der mit ihr verbundenen Hilfszeichen von W. Sellwig. 80 Pf. Geschichte der Sechsmaschine und ihre Entwickelung bis auf die heutige Zeit. Von Karl Hermann. Mit vielen Illustr. 1,80 Mt. (Die Systeme sämtlicher existierender Sechsmaschinen und deren Zeichnt.) Die typogr. Klünemere. Versuch einer Geschichte der Sechsmaschine. 1. Abteil.: Die verschiedenen nichtmechanischen Satzbeschleunigungsversuche. Von Höger. 1 Mt. Praktische Winke für Maschinenmeister uim Von Jos. Schorer. 1 Mt. Notations-Schnellpresse nebst Rundstereotyp. Von Blg. — 6 Mt. Geb. 8 Mt. Stereotypen-Verfahren. Von Spermann. 2 Mt. Geb. 3 Mt. Galvanoplastik. Von Sermann. Geb. 3 Mt. Der Satz des Griechischen von F. Walter. 1 Mt. 2. Neuausgabe. 1 Mt. Satz- und Schriftführung für Buchdrucker. 2 Teile. 5 Mt. Hand-Verfahren der graphischen Künste. 10 Mt. Geb. 12 Mt. Wenden und Wirlungen. Praktische Winke für Buchdruckermeister und deren technisch-Verante. Von C. Litt. 1,50 Mt. Gutenberg-Jubiläum-Mark von G. Schäfer. — Für alle Buchdrucker-Versichtlichkeit geeignet für Streichorchester 2,20, für Pianoforte 1 Mt.

Tabellen zur Satzberchnung

Hilt. Härtel in Leipzig-N. — 1,80 Mt.

mitglied beschäftigten dürfte und Herr Otto Waschow erklärte mir kurz, daß ich in 14 Tagen ausführen müßte.“ — Die am Schluß der Erklärung des Kollegen R. zum Ausdruck gebrachte Offenheit stellt ihm zwar ein gutes Zeugnis aus, war aber der Firma gegenüber wenig angebracht. Die Bündler könnten wir aber nach dieser Erklärung — um mit dem Typ. zu reden — wegen Erpressung fassen und sollte darüber Heulen und Zähneklappern entstehen. Doch der Dachs mag sich beruhigen, wir sind über solche Dinge erhaben. — Nun zu Herrn August Koehler, jetziger erster Vorsitzender des Berliner Vereins, ständiger Mitarbeiter des Typ. und vor einigen Wochen noch Redakteur in Altmoadit im Wirtshaus zum bayerischen Hiesel. Derselbe berichtigte im Corr., daß der zweite Vorsitzende des Bundes nicht übergetreten ist. Nun schön, dann war es ein langjähriges Vorstandsmitglied, welches sichere Aussicht auf diesen Posten hatte, wenn es dem Bunde nicht den Rücken gekehrt hätte. Dann soll es nicht wahr sein, daß in den Druckereien, wo Bündler stehen, tiefes Schweigen über die Einführung des Tarifes herrsche. Ja, dann bitte, Herr Koehler, beweisen Sie uns doch das Gegenteil! Wir wollen Ihnen aber aus untrer reichhaltigen Sammelmappe einige Nummern nennen: Wie steht es im Sonntagsblatte, wo der neugewählte zweite Vorsitzende des Berliner Vereins, Sinderhoff, sich befindet, mit der Einführung des Tarifes? Nach Äußerungen S.s will der Bund bis 1. April damit warten. Wie steht es bei Tröwitsch & Sohn, wo die Maschinenmeister noch 9 1/2 Stunden täglich arbeiten? Wie steht es bei Thring & Fahrenholz, wo der allerwerteste Bundesvorsitzende arbeitet, mit der Bezahlung der Maschinenleger? Wie steht es in den vielen kleinen Druckereien, wo Bündler arbeiten, mit der Einführung des Tarifes? Nichts ist bisher im Typ. darüber verlautet. „Unter allen Wispeln ist Ruf!“ — Aber Schenk hat's ihm angethan, damit prahlt er. Da sollen wirklich auch ein paar Bündler für den Tarif eingetreten sein. Nun, Herr Koehler, da empfehle ich Ihnen, sich mit der Direktion des Panoptikums in Verbindung zu setzen. Ein besseres Geschäft, als wie mit der Ausstellung einiger Bündler, die für den Tarif eingetreten sind, läßt sich nicht machen. Aber noch eine Frage: Warum sind denn nur ein paar Bündler eingetreten und nicht alle? Was ist denn aus den Stehenden geblieben worden; sind sie wegen ihres Verhaltens ausgesprochen worden? Hier geht's Ihnen wohl wie Hamlet den Dänen, „der Rest ist Schweigen!“ Doch, da fällt mir ja ein: Koch gibt es einen § 6 des Bundesstatuts: „Die Mitgliedschaft darf nicht abhängig gemacht werden von der Beteiligung oder Nichtbeteiligung an Lokalkämpfen.“ Sehen Sie, lieber Freund, da liegt der Hase im Pfeffer. Sie können und dürfen die Mitglieder nicht ausschließen und haben somit auch keine Gewalt, für den Tarif einzutreten. Und wenn der Typ. es wirklich fertig bringt, in der letzten Nummer zu erklären, in Weihenstephan Bundesmitglied für den Tarif eingetreten und gemahregelt worden, so ist das einfach purer Schwundel! Die beiden Bündler sind wegen Arbeitsmangels entlassen worden. Die Firma hat den Tarif anerkannt, ohne daß sich die Bündler die Finger dabei naß gemacht haben. So steht's, Herr Koehler, und nicht anders. Wir meinen, daß Sie Ihre Leute besser kennen müssen als wir und ihnen nicht zugutragen, daß sie für den Tarif eintreten. Sie haben sie doch zur Genüge während Ihrer Tätigkeit als Gastwirt kennen gelernt, ihre Sitten und Gebräuche in allernächster Nähe studiert, sie kennen ihre Mäxren und werden sie jetzt als Vorsitzender zu bewerten und zu schätzen wissen. Sie sind ein ganz angenehmer Mensch, Herr Koehler, versuchen Sie es einmal mit einer Kondition bei Sittenfeld oder Hermann und ich gebe Ihnen mein Wort, daß Sie die längste Zeit dann Bündler gewesen sind. Sie müssen einmal unter Menschen kommen, damit Sie nicht verfauern. Dann haben Sie auch nicht mehr nötig, Berichtigungen zu fabrizieren, die Ihnen wider den Strich gehen, aber zur Bedeckung der Wlößen des Bundes notwendig sind. Folgen Sie daher unserm Räte und auf Wiedersehen!

Danzig. Am 12. Januar wurde die erste Ordentliche Monatsversammlung in diesem Jahre abgehalten, welche sehr gut besucht war. Ausgenommen wurden 10 Mitglieder. Der Vorsitzende erstattete Bericht über die Tarifeinführung in Danzig; er bemerkte, daß diese durch das Entgegenkommen mehrerer Prinzipale verhältnismäßig leicht war. Die Inhaber der Firmen A. W. Kafemann, Danziger Neueste Nachrichten und Webel'sche Hochdruckerei bewilligten den Tarif ohne Aufforderung seitens der Gehilfen; nach einer entsprechenden Aufforderung bezahlten heute den Tarif auch die anderen Druckereien Danzigs mit Ausnahme von 2 oder 3 kleineren Buben, die sich aber noch nie um Tarif gekümmert haben und nur mit Lehrlingen oder entsprechenden „Kunststücken“ ihr Dasein fristen. Zu bedauern ist es jedoch, daß auch von den den Tarif zahlenden Prinzipalen einige zur schriftlichen Anerkennung des Tarifes nicht zu bewegen sind, es muß aber als ein Fortschritt bezeichnet werden, daß selbst frühere Verbandsfeinde jetzt Verbandsmitglieder gegen tarifmäßige Zahlung beschäftigen. Allerdings kam es in der Danziger Allgemeinen Zeitung, Aktiengesellschaft, zur Kündigung; durch das Entgegenkommen des Herrn Direktors und Einwirkung des Tarif-Amtes ist aber die Sache zur Zufriedenheit für uns erledigt und nahmen die Kollegen ihre Kündigung zurück. Nach Verlesen der Restanten und Erledigung von Anträgen der Vergütungscommission,

welche einen Vergütungsplan für das ganze Jahr vorlegte, der auch die Zustimmung der Erschienenen erhielt, wurde die Versammlung geschlossen.

-r. Offen. (Generalversammlung.) Nach Eröffnung der am 26. Januar abgehaltenen Versammlung erstattete Kollege Schored kurzen Bericht über die am 12. Januar stattgefundene Bezirksvorsteher-Konferenz (über welche die Leser des Corr. bereits unterrichtet sind) und bemerkte, daß die Tarifeinführung im allgemeinen glatt von statten gegangen sei. Sodann gelangte Zirkular VII des Gewandvorstandes zur Verlesung. Der Vorsitzende teilte noch mit, daß am 29. Januar zweites Organisierung der Schiedsgerichte eine Kreis-Amtsitzung in Düsseldorf stattfinde. Jedenfalls würden auch die rheinisch-westfälischen Sonderbestimmungen und die hiergegen erhobenen Proteste zur Verhandlung kommen. — Aufgenommen wurden fünf Kollegen. Ueber den Ausschluß der laut Restantenliste hierfür in Betracht kommenden Kollegen entspann sich eine längere Debatte, die mit dem Beschluß endete, sämtliche auf der Restantenliste stehenden und ausschlußfähigen Kollegen in der nächsten Versammlung unachtsamlich auszuschließen. Kollegen, die durch Not mit den Beiträgen in Rückstand geraten sind, können beim Vorstände um Stundung nachsuchen. Der Maschinenmeister-Grupp meldete seinen Austritt an, „weil er auf der Restantenliste stehe“. Da der Herr Faktor die Versammlungen mit der größten Pünktlichkeit schwänzte und auch sonst kein Interesse für den Verband zeigte, quittierte die Versammlung die Austrittserklärung dankend. — Nunmehr erfolgte die Berichterstattung des Vorstandes und ergriff zunächst Kollege Schored das Wort: Es haben im vergangenen Jahre 12 Versammlungen stattgefunden, die einen Besuch von 31 Proz. aufwiesen, also ein schlechtes Zeugnis abgeben für das Interesse der Mitglieder. Der Vorstand hielt 11 Sitzungen ab. Ebenso arbeiteten im Laufe des Jahres mehrere Kommissionen, insbesondere die Tarifkommission. In Bezug auf die Durchführung des Tarifes und der Bundesratsvorschriften ist das verfloßene Jahr ein recht günstiges zu nennen. Für die Witwen der verstorbenen Kollegen Rn. und Kii. wurden durch Sammellisten 177,05 Mk. bzw. 148 Mk. angebracht. Es wurden im Vereine fünf Vorträge gehalten. Den Bericht schloß der Vorsitzende mit der Aufforderung an die Mitglieder, sich besser als bisher an den Versammlungen zu beteiligen, sich die Lektüre des Corr. angelegen sein zu lassen und überhaupt mehr Interesse zu zeigen. Es seien immer nur dieselben, die in den Versammlungen sich zusammenfinden und regen Anteil nehmen an der Arbeit des Verbandes, und es sei eine traurige Tatsache, daß Kollegen, die früher an der Spitze des Ganges gestanden, jetzt keinen Finger mehr für den Verband rührten. — Hierauf wurde der Kassenbericht vom Kollegen Adamczewski erstattet. Mitgliedsbestand am 1. Januar 1901 201, am 1. Januar 1902 234, mithin gegen das Vorjahr eine Zunahme von 33 Mitgliedern, die, da mehr Kollegen ab- als zugereist sind, nur infolge der vielen Ausnahmen zu verzeichnen ist. Gestorben sind die Kollegen Alex Köpper und Hermann Kunze; ausgetreten ist Kollege Alexander wegen Berufsveränderung; ausgeschieden wurden die Herren Hochstätter, Hoberg, Matthey, Römer, Leher, Froitzheim, Range, Kampmann und Winnacker. Krank waren 108 Kollegen 1646 Tage, arbeitslos 110 Kollegen 1900 Tage (gegen 513 Tage im Vorjahre). Dem Kassierer wurde seitens der Versammlung nach Bericht der Revisoren und auf Antrag derselben Decharge erteilt. Nunmehr thätigte die Versammlung die Vorstandswahl (siehe Nr. 14 des Corr.). Ein Antrag des Männerquartetts Typographie auf eine dauernde monatliche Unterzützung von 5 Mk. wurde nach längerer erregter und vielfach persönlicher Debatte abgelehnt und dem Quartett eine einmalige Unterzützung von 20 Mk. bewilligt. Der Punkt Verchiedenes wurde zurückgestellt und die Versammlung geschlossen.

-s. Frankfurt a. M. (Drucker- und Maschinenmeisterverein Frankfurt a. M. = Offenbach.) In der am 19. Januar abgehaltenen Versammlung hielt Herr Max Bübius aus Offenbach einen sehr interessanten Vortrag über die Gewinnung der hauptsächlich im graphischen Gewerbe vorkommenden Druckarten. Die Versammlung dankte dem Referenten am Schluß seines einstuibigen Vortrages durch lebhaften Beifall und Erheben von den Sitzen. Nachdem noch einige interne Punkte ihre Erledigung gefunden, schloß der Vorsitzende die von über vierzig Kollegen besuchte Versammlung.

-n. Herten. Ueber die Einführung des Tarifes hier am Orte ist wenig Erfreuliches zu berichten. Den Tarif anerkannt haben die Firmen Friedr. Just (General-Anzeiger) und Otto Beutler. In den Druckereien Dohmann, Jung, Bormann, Gelseker, Bormann und Wenske (Fierlohrner Anzeiger) herrscht wie bisher Tarifanarchie; in diesen Kunsttempeln waltet die Marke N.-B. Untertarifmäßige Arbeitszeit und Entlohnung sowie Lehrlingszuchterei sind die Insignien dieser Offizinen. Bei Dohmann werden bei 3 Gehilfen 3 Lehrlinge und bei Wenske bei 2 Gehilfen 3 Lehrlinge beschäftigt. Hierorts werden bei 50 Gehilfen nicht weniger als 20 Lehrlinge beschäftigt. Das beste leistet sich der Fierlohrner Kreisanzeiger, das offizielle Organ der freisinnigen Volkspartei für den hiesigen Kreis. Der Besitzer desselben, Stadtrat Rudolf Wichelshoven, schrieb in der letzten Abonnements-Einladung u. a.: „... Dazu kommt, daß im deutschen Buchdruckgewerbe mit dem 1. Januar 1902 eine neue Lohnvereinbarung zwischen den Buchdruckerbesitzern und ihren Gehilfen in Kraft tritt, welche infolge der gesteigerten

Preise der Lebensbedürfnisse nicht zu umgehen war. Auch wir sind deshalb gezwungen, die erhöhten Produktionskosten in Rechnung zu ziehen und den Zeilenpreis von 15 Pf. (bisheriger Zeilenpreis war 10 Pf. Der Berichterstatter) für die Petitzeile vom 1. Januar ab einheitlich durchzuführen.“ — Den erhöhten Zeilenpreis weiß der Annoncen-Baron Wichelshoven einzuführen, aber den Tarif anerkennen, das geht nicht an. — „Das Geschäft bringt das nicht auf!“, wurde den Gehilfen auf ihr Vorstelligwerden als Antwort zu teil. Und dabei ist Wichelshoven, der, wenn ich nicht irre, Mitglied des Prinzipalvereins ist, ein — Millionär. Die Gehilfen haben sich beschwerdeführend an den Tarif-Ausschuß gewandt. — In dem nationalliberalen Fierlohrner Tageblatte (Karl Klingner) ist von einem Vorgehen nichts zu spüren. Herr Klingner leitartikelte im lokalen Zeile, anlehnd an die Wichelshovensche Abonnements-Einladung, in ähnlicher Weise, nur mit dem Unterschiede, daß eine Zeilenpreis-Erhöhung nicht eintrat. Anstatt nun logischerweise den Tarif anzuerkennen, bleibt alles beim alten. Wann werden die Gehilfen sich dazu aufraffen, dem Tarife Geltung zu verschaffen und der Tarifignorierung der Prinzipale im Interesse der Tarifgemeinschaft ein Ende bereiten?!

-re. Jena. (Maschinenmeisterklub.) Der Vereinigte Klub, welcher die Städte Koburg, Jena, Rudolstadt und Saalfeld umfaßt, mußte das vergangene Jahr, das vierte seit seinem Bestehen, als ein recht wechselfreies fennen lernen. Hauptsächlich in Saalfeld war der Ab- und Zugang ein ganz enormer und wurden die Quittungskarten für diese vier Orte, wie noch in keinem frühern Jahre, recht oft in Anspruch genommen. Dank des Entgegenkommens der einzelnen Vertrauensleute war der schriftliche Verkehr ein sehr kollegialer und wurden die Geschäfte immer prompt erledigt. Trotz der minimalen Steuer von 5 Pf. pro Mitglied und Woche konnten wir schon zweimal vertrateten konditionslosen Kollegen mit kleinen wöchentlichen Unterzützungen unter die Arme greifen. Da wir außer den Bezirksstagen keine Gelegenheit haben, persönlich zusammen zu kommen und dann auch wieder die Koburger Kollegen, weil nicht zu unserm Bezirke gehörend, fehlen, so war es für uns eine doppelte Freude, zum sächsisch-thüringischer Maschinenmeisterkongress in Gera die Kollegen vom Klub beisammen zu sehen. Wohl allen wird dieser Tag unvergesslich bleiben und sei den Geraer Kollegen für ihre Aufopferung und Gastfreundschaft nochmals an dieser Stelle der wärmste Dank gezollt. Durch Tod verloren wir in Koburg den Kollegen Kohnbrenner. Am Vororte selbst wurden zwölf Klubzungen abgehalten und in diesen bloß technische Fragen behandelt. Am 26. Januar fand hier eine Druckadrenausstellung statt, die von den hiesigen Kollegen, den Mitgliedern der graphischen Verbände, den Buchhändlern und dem Buchgewerbe nahestehenden Personen recht zahlreich besucht war. Aus unserm Klubbereich hatten nur vier Druckereien bessere Druckachen ausgefellt, desto reichhaltiger waren wir aber von auswärtigen Firmen unterzützt worden. Die Farbenfabriken Berger & Wirth, Gleitsmann, Bövinjolin & Co., die Schnellpressenfabriken Augsburg, König & Bauer, Frankenthal, Alttrot & Co., Rodstroff & Schneider, Viktoriawerke Nürnberg, Johannisberg, die Kunstanstalten Angerer & Göschl, Walter Grünmacher, Köhler & Lippmann, sowie die Kollegen B. Ernst, Martin Fischer und Karl Seyfried hatten uns mit herrlichen Druckachen bedacht und hauptsächlich der Verlag des Buch- und Steindruckers (Morgenstern) überraschte uns mit einer feinsinnigen Kollektion ausgefuchter Musterblätter, die der Ausstellung ein großartiges Gepräge gaben. Allen Spendern hiermit unsern besten Dank. Mit Befriedigung können wir sagen, daß diese Ausstellung allgemeine Anerkennung gefunden hat, jedoch schöner wäre es gewesen, wenn statt vier mindestens zwölf Geschäfte, bei denen unsere Klumitglieder konditionieren, ihr Bestes zur Verfügung gestellt hätten. Es würde dies die Gehilfen wie Prinzipale zu einem wünschenswerten Wettbewerbe anspornen und der Zweck einer Ausstellung würde dadurch doppelt erreicht. Wir wollen wünschen, daß bei einer nochmaligen Ausstellung dieser Wunsch in Erfüllung gehen möge.

Magdeburg. Der Bericht über die Allgemeine Versammlung vom 12. Januar d. J. enthält insofern eine Unrichtigkeit, als es bei der Aufzählung der tariftreuen Druckereien nicht Wagler, sondern Wapler heißen muß. Die Firma Robert Wapler gehört mit zu den ersten tarifanererkennenden Firmen Magdeburgs.

r. Mannheim. Als sehr schwach besucht mußte in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung die am 25. Januar abgehaltene jährliche Generalversammlung bezeichnet werden; hatten es doch von unseren nahezu 300 Mitgliedern kaum 100 für nötig gefunden, durch ihr Erscheinen das Interesse für die Organisation zu bekunden. Nach Aufnahme zweier Kollegen in den Verband wurde dem Bezirkskassierer auf dessen Abredung Decharge erteilt. Der von dem Vorsitzenden Fuhs erstattete Jahresbericht des Vorstandes zeigte uns, daß das abgelaufene Jahr ein sehr arbeitsreiches und bewegtes war. Vor allem beanspruchte die Tarifbewegung das größte Interesse der Kollegen und könne gesagt werden, wenn auch nicht alle unsere Wünsche sich realisieren ließen, so sind wir doch wieder einen Schritt vorwärts gekommen, zumal hier am Orte die Tarifeinführung glatt von statten ging. Er erwähnte ferner den Konflikt in der Leipziger Volkzeitung sowie die weitere Einführung der Segmaschine hier, wovon wir nun zehn Exemplare am Plage haben. Der

Mitgliederstand betrug am Schlusse des Jahres 289. Die Bibliothek ist von 499 auf 526 Bände gestiegen. Im Laufe des Jahres fand ein Vortrag und eine Druckausstellung statt, während 5 Buchdrucker- und 11 Mitglieder- und 33 Vorstandssitzungen und 4 Drucker- und 11 Mitglieder- und 33 Vorstandssitzungen und 4 Drucker- und 11 Mitglieder- und 33 Vorstandssitzungen abgehalten wurden. Der mit großem Besatze aufgenommene Bericht schloß mit dem Wunsche, daß auch im kommenden Jahre die Kollegen treu zur Sache stehen und dies durch einen bessern Besatzungsbesuch wie bisher bekunden mögen. Bei der auf diesen Bericht erfolgten Vorstandswahl wurde der seit- herige Vorstand wiedergewählt. (Siehe Verbandsnachrichten.) Aus dem Berichte des Gewerkschaftsrates ist zu er- wähnen, daß der seit herige Arbeitersekretär Kassen- stein Amt niedergelegt und wurde an dessen Stelle Redak- teur Müller aus Leipzig gewählt. Es erfolgte nun die Neuwahl der Delegierten zum Kartelle, nachdem zuvor ein Antrag gutgeheißen, jedem Delegierten pro Sitzung 50 Pf. zu bewilligen. Unter Vorsitzendem schiederte der Vorsitzende noch die tariflichen Verhältnisse in den zum Bezirke gehörenden Druckereien, betonend, daß sich die Zu- stände in Weimern und Schwegingen bedeutend gebessert gegen früher und stehe zu hoffen, daß in nicht zu ferner Zeit auch in diesen Orten der Tarif voll und ganz seine Heimstätte gefunden. Nach Erledigung einiger Interna schloß der Vorsitzende mit einem dreimaligen Hoch auf den Verband die Versammlung.

Hauen i. B. Am 25. Januar hielt die hiesige Mit- gliederschaft ihre Ordentliche Generalversammlung ab. Aus dem Geschäftsberichte ging hervor, daß der Verein im verflochtenen Jahre 13 Vereinsversammlungen abhielt. Weiter fanden drei Allgemeine Buchdrucker- versammlungen statt. Die Mitgliederzahl hat auch im letzten Jahre wiederum eine Zunahme erfahren. Diefelbe stieg von 69 auf 74. Die Bibliothek umfaßt zur Zeit 174 Bände. Der Bestand der Ortskasse ist ein befriedigender. Nach Aufnahme von drei Mitgliedern wurde die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. (Siehe Verbandsnachrichten in Nr. 14.) Die Beiträge zur Ortskasse bleiben auch in diesem Jahre dieselben wie im Vorjahre. Hierauf erstattete der Vorsitzende nochmals Bericht über die bisherige Ein- führung des Tarifes. In den Druckereien Feenel, Lange, Neupert und Wieprecht wurde mit vereinzelten Ausnahmen nach dem bekann- ten, von einer Anzahl sächsischer Prin- zipale beschlossenen Leipziger Schema entlohnt, während in den übrigen die Zulagen nach dem allgemeinen deut- schen Tarife erfolgten. Da bis jetzt alle unternommenen Versuche, auch in den vier größten erstgenannten Druck- ereien die volle tarifliche Zulage für die über Minimum entlohten Gehilfen zu erlangen, scheiterten, wurde be- schlossen, nunmehr den Instanzenweg zu beschreiten. Die Auszahlung der erhöhten Löhne erfolgte teils am 27. De- zember, teils am 3. Januar. Nachdem noch einige interne Angelegenheiten Erledigung gefunden und der Vorsitzende die Kollegen zur regen Mitarbeit auch im laufenden Jahre aufgefordert hatte, wurde die Versammlung ge- schlossen.

z- Sterzede (Rheinland). Hierorts bestehen zwei Druckereien W. Scharrer und W. Osterkamp. Die erste Firma hat den neuen Tarif anstandslos anerkannt und bekam das ganze Personal eine Aufbesserung, wo- durch dasselbe jetzt bis auf einen neuangelernten Ma- schinenmeister über Minimum steht. Das Personal besteht aus 1 Faktor, zugleich Redakteur, 5 Handfeger, 1 Ma- schinenfeger, 2 Maschinenmeistern, 2 Setzer- und 1 Drucker- lehrlinge. Die Bundesratsvorschriften sind durchgeführt. Nun möchte ich zu dem „Kunststempel“ W. Osterkamp übergehen. In dieser Druckerei werden 1 Maschinenfeger, ein Handfeger und 1 Schweißergebege beschäftigt. An der Seismaschine arbeitet außer dem Seher der Prinzipal und 2 Lehrlinge, wovon einer eine höhere Schulbildung ge- nossen hat. Arbeitszeit ist in dieser Druckerei unbeschränkt und kommt es vor, wenn z. B. 12 bis 15 Ueberstunden in der Woche gemacht sind, der Chef dann am Sonnabend bei der Löhnung sagt: „Hier haben Sie — eine Mark mehr.“ Noch weitere Worte über diese Druckerei, wo die Schmutzkonzurrenz die üppigsten Blüten treibt, zu ver- lieren, wäre unnütz und werden die Kollegen im eignen Interesse darauf aufmerksam gemacht.

Stettin. Bismilich geräuschlos vollzog sich bei uns die Einführung des neuen Tarifes. Wenn auch die Prin- zipalität sich anfänglich gegen die 2 1/2-prozentige Sozial- zuschlags-erhöhung sträubte, so wurde dieselbe, nachdem auch das Tarif-Amt als Beschwerdeinstanz die Erhöhung von 10 auf 12 1/2 Proz. als gerecht anerkannte, fast über- all bewilligt. Als tarifrecht gelten bis jetzt folgende Fir- men: M. Vauduvil, H. Bornemann, F. Broszavski, Fißler & Schmidt, General-Anzeiger, R. Graßmann, A. Hausch, Herke & Bebeling, F. Hesseland, Hochstetter, Georg Ribbenberg, B. Rajenow, Bernhard Poupay, F. Malmberg, Stettiner Neueste Nachrichten, Berth. Saager, Wieße & Co. Für uns in Betracht kommende Druckereien, welche es noch nicht fertig brachten, den Tarif anzuerkennen, sind: Pommerche Reichspost und G. Weizen- sohn, letztere gab auf Vorlesung eine Gehaltzulage von 1 Mk. und verkürzte die Arbeitszeit (10 Stunden) um eine halbe Stunde. Ebenso nimmt die Firma Sufen- beth, bei der es sich doch nur um die allerseits als gerecht anerkannte kleine Löhnerhöhung handelt, noch eine ab- wartende Stellung ein. Zu der Neuen Stettiner Zeitung haben, wie versichert wird, nach hartnäckigen Verhand- lungen mit der Geschäftsleitung sieben berechnende Setzer den neuen Tarifpreis von 36 Pf. und 12 1/2 Proz. Sozialzuschlag, sowie als Nachentschädigung Beteiligung

am Specke bis je 75 Mk. wöchentlich bewilligt erhalten; sieben Weizengrüßer bekommen jetzt Zulagen von 1 bis 2,50 Mk. Geber haben, nach dem Berichte, die dort stehenden G.-B., trotz der angeblich vollständig tariflichen Bezahlung, die schriftliche Anerkennung nicht durchdrücken können. Der Drucker und erste Redakteur des sozial- demokratischen Volksboten, Herr F. Herbert, Mitglied der Buchdrucker-Gewerkschaft, gabte früher seinen Gehilfen, außer dem Faktore, durchgängig 25 Mk., vom 11. Januar ab 25,50 Mk., also eine Zulage von sage und schreibe 50 Pf. (20 Pf. über Minimum); dabei stehen dort sechs Gewerkschaftler, die s. Z. nicht genau über den sogen. „Schrapsgroschen“ herziehen konnten. — Der paritätische Arbeitsnachweis wurde hier ebenfalls errichtet und wird von Herrn Faktor Just (H. Bornemann) verwaltet. Die tariftreuen Prinzipale seien auch an dieser Stelle darauf hingewiesen.

Stuttgart. Am 21. Januar hielt der Schriftgieß- verein in dieser seine jährliche und zugleich letzte General- versammlung unter diesem Namen in der Westend-Halle ab. Nach Erstattung der geschäftlichen Mitteilungen usw. gab der Vorsitzende Schönleitter einen kurzen Rückblick auf das abgelaufene Geschäftsjahr. Aus dem Berichte ist u. a. hervorzuheben, daß sich der Verein im Frühjahr 1901 wiederholt bemüht hat, die Dresdener Beschlüsse hier zur allgemeinen Durchführung zu bringen, jedoch in Anbetracht der andauernd ungünstigen Geschäftskontunktur von dem Wenigen, was hier noch durchzuführen wäre, Abstand zu nehmen genötigt war. Zu erwähnen sind noch die vom Vorstand ausgearbeiteten neuen revidierten Statuten (analog der Berliner Statuten) und die Reorganisation des Vereins. Durch die nunmehr erfolgte Abstimmung über den Antrag des Ausschusses auf Abänderung des Statuts bezw. Einführung des neuen Statuts wurde durch einstimmigen Beschluß die Reorganisation des Vereins perfekt. Der neue Verein führt den Namen „Verein der in Schriftgießereien beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen“. Bis jetzt sind demselben 20 Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen beigetreten. Der wöchentliche Beitrag beträgt pro Mitglied 10 Pf. und wird erstmals mit der ersten Februarwoche fällig. Der Kassenbericht wies am 1. Januar 1902 ein Vereinsvermögen von 660,57 Mk. auf. Nachdem die Revisoren erklärt, die Kasse in bester Ordnung befunden zu haben, wurde der Kassierer ent- lastet. — Zur Invalidentrage wurde der Versammlung ein Antrag des Ausschusses dahingehend unterbreitet, die frei- willige Invalidentasse wie früher so auch für die Zukunft auf der freien Basis der Solidarität der Kollegen weiter bestehen zu lassen. Begründet wurde dieser Antrag noch durch zwei Ansprechen von Berlin und Hamburg, welche uns auf unser Ansuchen in dankenswerter Weise eine genaue Beschreibung der dortigen Einrichtungen ihrer Invalidentasse gaben. Bei der hierauf erfolgten Abstimmung wurde denn auch dem Antrage des Ausschusses ge- mäß entschieden, mit dem Zusatzantrage des Kollegen Fritsch: „Zieht sich ein Kollege sechs Monate von unsrer freiwilligen Invalidentasse zurück, so wird derselbe über- haupt nicht mehr zugelassen.“ — Es wurde sodann zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Nachdem der seit- herige Ausschuß nach teilweise fünfjähriger Thätigkeit eine Wiederwahl für diesmal abgelehnt, wurden folgende Kol- legen in den Vorstand gewählt: erster Vorsitzender H. Fritsch, zweiter Vorsitzender H. Wäger, Kassierer W. Eisenberger, Schriftführer G. Müller. Zu Beisitzern wurden die Kol- legen W. Bantmecht, K. Klein und Reich gewählt, zu Revisoren die Kollegen Heimgartner und Hef. Etwaige Zuschriften an den Verein sind von jetzt ab an den ersten Vorsitzenden Rudolf Fritsch, Rothbüßstraße 165, I, zu richten. — Nachdem ein Kollege namens der Versamm- lung dem scheidenden Ausschusse den Dank für die lang- jährige und verdienstvolle Führung des Vereins ausge- sprochen und sich die Versammlung zum Zeichen der An- erkennung von den Plätzen erhoben, schloß der Vorsitzende, namens des Vorstandes ebenfalls dankend, mit dem Wunsche, daß der neugegründete Verein auch unter dem neuen Vorstande blühen und gedeihen möge, die Versammlung.

*** Wadenburg i. Schl.** Am 25. Januar fand unter Teilnahme von Kollegen aus Gottesberg, Altwasser und Weißstein die Ordentliche Generalversammlung der hiesigen Mitgliederschaft statt. Nachdem der Kassierer den Kassenbericht für das vierte Quartal 1901 erstattet, berichtete der Vorsitzende über die Ergebnisse der dies- jährigen Tarifeinführung im Bezirke. Außer den in Nr. 6 des Corr. aufgeführten Firmen ist der neue Tarif von Herrn Pelz-Langenbielau und Herrn Haubold-Gottesberg anerkannt worden. Die Mitglieder bei Hilliger-Altwasser erhielten nachträglich eine Zulage von je 1 Mk., ebenso bekam das in Friedland bei Walter stehende Mitglied die tarifliche Aufbesserung. In der Druckerei von Töbing in Reichenbach sollen nach Mitteilung des dortigen Faktors vier Mitglieder eine Aufbesserung ihres Lohnes zu ver- zehren haben. Aus Striegau, Habelschwerdt (frühere Tarifdruckerei) stellt bis jetzt immer noch jede Nachricht. Im großen und ganzen darf das Resultat der diesmaligen Tarifbewegung im Bezirke als ein günstiges bezeichnet werden. Nach Erledigung dieses Punktes erstattete der Vorsitzende in ausführlicher Weise Bericht über das abge- laufene Geschäftsjahr. Auszugsweise sei aus dem Be- richte folgendes erwähnt: Der Mitgliederstand im Bezirke hat sich in erfreulicher Weise gehoben und betrug Ende 1901 114 in 17 Druckorten. Versammlungen fanden am Vororte zehn statt, die in zufriedenstellender Weise besucht waren. Reges Interesse an unserm Vereinsleben nahmen auch die Mitglieder in Gottesberg, Altwasser und Weiß-

stein, was lobend hervorgehoben zu werden verdient. Die Tarifeinführung fand am 21. April in Glas statt; mit derselben war die Feier des 25-jährigen Amtsjubiläums des Bezirksvorsitzenden verbunden. Der Geschäftsverkehr war auch im Jahre 1901 ein recht lebhafter. Dem mit lebhaftem Interesse entgegengenommenen Jahresberichte folgte die Vorstandswahl, die das unter Verbandsnach- richten in dieser Nummer verzeichnete Resultat ergab. Mit einem warmen Appell des Vorsitzenden an die Mitglieder, auch im neuen Jahre die Interessen des Vereins nach Kräften zu fördern und die Versammlungen eifrig zu be- suchen, wurde die anregend verlaufene Versammlung unter Hochrufen auf den Verband geschlossen.

Titau. Das Jahr 1901 dürfte wohl in der Geschichte der hiesigen Mitgliederschaft als das ungünstigste seit ihrem Bestehen zu bezeichnen sein, denn die Krisis, erstens hervorgerufen durch das Eingehen der Lausitzer Neuesten Nachrichten und zweitens die im allgemeinen äußerst un- günstige Geschäftskontunktur brachten uns einen starken Rückgang an Mitgliedern und eine große Zahl kondi- tionsloser, welche vom April bis zum heutigen Tage leider immer noch vorhanden sind. Mehrere Kollegen wurden nach 10 bezw. 20 Wochen Bezugsberechtigung ausgesteuert. Dieses ungünstige Verhältnis trug leider sehr viel dazu bei, daß das Vereinsleben das ganze Jahr hindurch sehr arg vernachlässigt wurde und der Versammlungsbesuch der schlechteste seit vielen Jahren gewesen ist. Es wurden 12 Versammlungen abgehalten und waren diese von ins- gesamt 324 Mann besucht. Mitbin pro Versammlung im Durchschnitt 27, bei einer Mitgliederzahl von 86 im Januar und am Schlusse 73; 9 Kollegen waren in keiner Versammlung anwesend. Zur Förderung der Kollekti- vität und Geseßigkeit ist auch im vergangenen Jahre der Gesangsverein Gutenberg, welcher am Schlusse des Jahres 1901 sein fünfundsanzigjähriges Bestehen feiern konnte, bestrebt gewesen, den Kollegen Abwechslung und Zer- streuung zu bieten.

Rundschau.

Der Tarif-Ausschuß hat in dreitägiger Beratung sich mit den aus Prinzipalstreifen eingegangenen Protesten gegen die festgesetzten Sozialzuschläge sowie mit den Prä- zipal-Borgängen beschäftigt und darüber Beschluß gefaßt. In der nächsten Donnerstag-Nummer werden wir das uns in Aussicht gestellte Protokoll über jene Beratungen veröffentlichen. Gleichzeitig verweisen wir auf die in der Spitze dieser Nummer abgedruckte Erklärung der Gehilfen- vertreter und empfehlen sie dem eingehenden Studium unserer Leser. Befremden muß es erregen, mit welcher Leichtfertigkeit von Gehilfenseite in Rheinland-Westfalen Anklagen gegen die rheinischen tariftreuen Prinzipale, des Tarif-Amt und dessen Sekretär Schliesch erhoben worden sind, welche Anklagen sich bei ernsthafter Prüfung in Nichts versüßigt haben. Glauben die beteiligten Per- sönlichkeiten dadurch der Tarifeinführung in Rheinland- Westfalen förderlich zu sein, so ist das eine Auffassung, der das erlittene Fiasko im vollen Umfange zu gönnen ist.

Tarifanerkenntnisse. In Nordrup wurde der Tarif in beiden Druckereien, Kößler & Suhr und Quack, anstandslos eingeführt. In Rudolfsstadt erhielten bei F. Ad. Richter sämtliche Gehilfen die tariflichen Zuschläge und zum Teile darüber; das gleiche, bis auf einige Kleinig- keiten, fand bei Mänicke & Jahn statt. In der Prävil- Hofbuchdruckerei hat das dort stehende Mitglied den Zuschlag erhalten; wie die anderen Kollegen entlohnt werden, ent- zieht sich unser Kenntnis.

Im Handelsregister zu Leipzig wurde eingetragen die Firma Leipziger Buchdruckerei, A.-G. Stammkapital -0000 Mk. in 80 Aktien à 1000 Mk., welche die Gründer übernommen haben; diese sind: Zigarettenfabrikant Friedr. Geyer, Photograph Karl Pinkau, Kaufmann Aug. Heintz, Maurer Gustav Jakob und Geschäftsführer Karl Bod. Als Aufsichtsrat fungieren: Schirmfabrikant Paul Kleemann, Restaurateur Mich. Weyer, Buchhalter Rob. Bösch, Buchhalter Emil Kühn, Kassierer Karl Hermann und Lagerhalter Gustav Orbel. Wie unsere Leser schon er- raten haben werden, handelt es sich hier um die Druckerei der Leipziger Volkszeitung. Interessant ist, daß man in die vorgenannten Körperpersönlchen keinen Buchdrucker auf- genommen hat. Hat man so wenig Vertrauen zu dem geschäftlichen Verstande oder dem „Zweckismus“ der Genossen, die s. Z. aus Deutschland an die Ufer der Rheine eilten, um das gefährdete Geschäft zu „retten“? Oder fürchtet die hypermoderne „Aktiengesellschaft“ fach- männlichen Beirat, da ja auch der „verdiente“ Geschäfts- führer Heinisch zu den „Ausgepörrten“ gehört? Aber freilich, der Buchdruck-Sachverständige und Gasthofbesitzer Weyer, anno Toback 'mal Angehöriger des ehrfamen Maurergewerbes, wird „den Kram schon besorgen“ und schließlich thun die Leipziger Sozialdemokraten ganz recht daran, den Streikbrechern bei jeder Gelegenheit zu zeigen, in welchem „Ansehen“ sie bei der Leipziger Arbeiteridatheit stehen.

Presse. Mit Schluß des Jahres ging der Würz- burger Stadt- und Landbote nach 54-jährigem Be- stehen ein. Der Herausgeber begründete dies damit, daß die Vergrößerung des Druckereibetriebes dies notwendig mache und die Herstellung einer Zeitung den ganzen Be- trieb hemme. Logischer und begrifflicher wäre es ge- wesen, den wirklichen Grund, Mangel an Abonnenten, anzugeben. — Die Rheinische Zeitung wurde zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Antrag lautete auf zwei Fortsetzung in der Beilage.